

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1909

255 (1.11.1909)

Volkstfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.
Abonnementspreis: Ins Haus, durch Träger zugestellt, monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2,25 Mk. In der Expedition und in den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2,10 Mk. durch den Briefträger ins Haus gebracht 2,52 Mk. vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:
Luisenstraße 24.
Telefon: 128. — Postzeitungsliste: 8144.
Sprechstunde d. Redaktion: 12—1/2 Uhr.
Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: Die einseitige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg. Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluß der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 7 Uhr.

Druck und Verlag
Buchdruckerei Gerd u. Co., Karlsruhe.

Verantwortlich für den politischen Teil, Aus der Partei u. Letzte Post: W. Kolb, Residenz, Kommunales, Neues v. Tage, Feuilleton u. Unterh. Teil: A. Weismann, Gewerkschaftl., Chronik, Genossenschaftl., Soz. Rundschau: S. Kadel, alle in Karlsruhe.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
Karl Ziegler in Karlsruhe.

Die Landtagsstichwahlen

haben der Reaktion insofern einen kleinen Trost gebracht, als es ihr, wenn auch nur mit geradezu verzweifelten Anstrengungen gelungen ist, einige der durch das Ergebnis der Hauptwahlen stark gefährdeten Mandate zu behaupten. Die Stimmzettel zeigen aber, daß diese „Erfolge“ fast durchweg nur noch Pyrrhusiege, man kann auch sagen Zufallsiege sind. Es ist gar nicht ausgeschlossen, daß die amtliche Zählung in dem einen oder andern Wahlkreis noch Ueberraschungen bringt. So gering sind die Majoritäten, mit welchen es dem Zentrum und den Konservativen gelungen ist, den Ansturm der Großblockparteien in den 6 Wahlkreisen abzuwehren. Dabei hat insbesondere das Zentrum in den letzten Tagen eine Agitation betrieben, die an Skrupellosigkeit kaum noch zu überbieten ist.

Die sozialdemokratischen Wähler haben die vom Zentralwahlkomitee ausgegebene Parole durchweg streng befolgt. Wenn es der Reaktion trotzdem gelungen ist, noch sechs Mandate zu behaupten, so verdankt sie das den Rezerben, die sie aufbieten konnte. Die sozialdemokratische Partei darf stolz darauf sein, daß auch die von ihr neu gewonnenen Wähler, von welchen die Gegner behaupten, daß sie größtenteils nur zum Protest einen sozialdemokratischen Stimmzettel abgaben, glänzend Disziplin gehalten haben. Das berechtigt uns zu der Hoffnung, daß diese Wähler dauernd bei unserer Fahne gehalten werden können.

Auch die nationalliberalen Wähler haben im großen und ganzen die ausgegebene Parole befolgt. Nur im Bezirk Durlach-Gittingen haben sie verjagt und zum größeren Teile für den konservativen Kandidaten gestimmt. Es sind eben auch Wähler, die überhaupt nicht liberal, sondern konservativ gesinnt sind und ebenso trifft dies auf einige Orte des Bezirks Durlach-Land zu. Auch im Schwetzingen Bezirk hat eine beträchtliche Zahl der nationalliberalen Wähler für den konservativen Zentrumskandidaten votiert. Sonst aber haben die Anhänger der nationalliberalen Partei Ordnung pariert und damit den Beweis erbracht, daß das Großblockabkommen ihren Wünschen entspricht. Damit ist dem Zentrum ein dicker Strich durch die Rechnung gemacht. Seine infernalische Sekse gegen dieses Abkommen hat den beabsichtigten Zweck nicht erreicht und wird ihn nicht erreichen.

Überblickt man das Wahlergebnis, so zeigt es sich, daß die Reaktion auf der ganzen Linie hätte zurückgeschlagen werden können, wenn die Nationalliberalen schon gleich nach den Wahlen von 1905 das getan hätte, was sich bei der damaligen Situation jedem Politiker als selbstverständlich aufrängen mußte. Sie haben aber die vier Jahre völliger Ungegenwärtigkeit vertreiben lassen und dazu in allen wichtigen Fragen eine die liberal denkenden Wähler nichts weniger als befriedigende Politik befolgt. Sowohl das Ergebnis der Hauptwahlen, als dasjenige der Stichwahlen zeigt, daß das Zentrum keineswegs über einen so gut konsolidierten Besitzstand an Mandaten verfügt, daß es nicht noch um mindestens ein halbes Duzend geschwächt werden könnte. Die Nationalliberalen haben die vom Zentrum einmal eroberten Siege einfach für verloren gegeben. Wie wenig das der Fall ist, hat die Sozialdemokratie mit dem glänzenden Sieg im 30. Bezirk gezeigt, wo unser Kandidat Genosse Schwall mit über 400 Stimmen über den Zentrumskandidaten konnte und dies, obwohl durch die Eingemeindung von 2 Orten der Bezirk sich für unsere Partei erheblich verschlechtert hatte. Die Nationalliberalen waren eben zu bequem, sie haben nicht entfernt das geleistet, was hätte geschehen müssen. Dazu kam weiter, daß in manchen Bezirken die Auswahl der Kandidaten keine glückliche war und daß ihre Aufstellung viel zu spät erfolgte. Sodann ließ die Führung der Nationalliberalen so viel wie alles zu wünschen übrig. „Rechter Hand, linker Hand, alles verkauft“; so kann man keine erfolgreichen Wahlkämpfe gegen die Reaktion führen.

Wenn die künftige Führung der nationalliberalen Partei die Zeichen der Zeit versteht und zu würdigen weiß, dann kann ihre Niederlage vom Jahre 1909 sich zum Guten für sie wenden. Aber nur dann! Jetzt steht sie vor dem Entweder — Oder. Der Rück nach links, wie er bei den beiden Wahlgängen zum Ausdruck gekommen ist, kann nicht hinweggedeutet werden. Aus dieser Tatsache muß die nationalliberale Partei die Schlußfolgerungen ziehen. Mehr denn je erfordert die jetzige Situation ruhige Ueberlegung, zielklare Willen. Das Zentrum hat erkannt, daß es mit der Wandertaktik nicht ans Ziel seiner Wünsche kommen kann. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß es schon für die nächste Zeit eine andere Taktik befolgen wird. Der „rote Schreden“ wurde nicht umsonst von ihm aus der Kumpfkammer hervorgeholt. Bis jetzt galt der

Kampf des Zentrums in erster Linie den Nationalliberalen, künftig wird es ihn gegen die Sozialdemokratie in derselben Weise und mit denselben Mitteln zu führen versuchen. Die Nationalliberalen — so wird heute schon beim Zentrum spekuliert — dürfen dann die Rolle spielen, die jetzt den Konservativen zugeteilt war. Das Zentrum hat bei dieser Taktik nichts zu verlieren, es kann aber — wenn die Nationalliberalen töricht genug sind, darauf hereinzufallen — alles dabei gewinnen.

Europäisches Sklavenleben.

Wieder einmal lenkt ein Disziplinarprozeß die allgemeine Aufmerksamkeit auf die menschenunwürdigen Zustände, unter denen die Beamten des deutschen Reichs und des preussischen Staates zu leben gezwungen sind. Das ganze moralische Elend dieser Zustände offenbart sich in dem Fall Jollitsch umso eindrucksvoller, als dieser neuesten Beamtentragödie dank der Eigenart ihres Helden jeder befreiende Zug fehlt. Der Oberpostassistent Jollitsch, der zur Strafverurteilung und zum Verlust eines Sechstels seines 225 Mk. monatlich betragenden Gehalts verurteilt wurde, hat der ungeheuerlich ungerechten Anklage keine anderen Argumente der Verteidigung entgegenzusetzen vermocht als die wiederholte wiederholt vorgetragene Versicherung, daß er kein Sozialdemokrat sei und jeden ernstlichen Akt der Aufsehnung wider den Druck der Staatsgewalt, wie z. B. den Beamtenstreik aufs allerentschiedenste verabscheue. Vielleicht, daß er, Jollitsch, der als Familienvater verstanden, wenn auch nicht als Held und Märtyrer bewundert werden kann, sich durch diese Methode der Rechtfertigung sein Brot gerettet, ganz hat sie ihm aber doch nichts genützt. Trotz seiner hundertfach bewerteten guten Gesinnung muß Herr Jollitsch auf eigene Kosten irgend wohin in die Provinz übersiedeln und dort mit Fünfschstel seines bisherigen Einkommens haushalten. Zugleich ist der Verurteilte damit auch ein Gezeichnete geworden, er ist jetzt das zweite Mal disziplinarisch vorbestraft, und ein Verbalten, das ihm als Dienstvergehen ausgelegt wird, bedingt in Zukunft seine Entlassung.

Was ist nun das Verbrechen gewesen, das der schwer geschädigte und gebrandmarkte Mann so schwer zu büßen hat? Es klingt ungläublich, aber es ist so: Herr Jollitsch wurde verurteilt, weil er als Vorhänger des Verbandes mittlerer Post- und Telegraphenbeamten nicht das Erscheinen von Artikeln des Verbandsorgans verhindert hat, die zwar strafrechtlich einwandfrei, aber der Reichspostverwaltung unbequem waren. Wohl gemerkt: Jollitsch hatte das Erscheinen dieser gesetzlich unangreifbaren Artikel nicht verhindert, er hat ihren Inhalt sogar teilweise mißbilligt, er soll aber fahrlässig gehandelt haben, da er es unterließ, die unbequemen Artikel vor ihrem Erscheinen zu unterdrücken. So werden auf dem beliebigen Wege des Disziplinarverfahrens alle verfassungsmäßigen Freiheiten des Staatsbürgers beseitigt, alle gesetzlichen Bestimmungen zum Schutz der Bürger gegen Willkür und Gewalt aufgehoben. Nicht nur werden Artikel unter Anklage gestellt, an der selbst das geschärfte Auge einer Königsberger Strafkammer nichts Strafbares würde entdecken können, sondern es wird auch ein System der Verantwortung geschaffen, das alle gesetzliche Ordnung über den Haufen wirft. An den verantwortlichen Redakteur der „Deutschen Postzeitung“ kann man nicht heran, erstens weil er sich strafrechtlich nichts zu schulden kommen ließ, zweitens weil er dem Disziplinargericht nicht untersteht. Die Verfasser der mißliebigen Artikel kennt man nicht — also hält man sich an den, den man erwischen kann. Man führt die seit 1848 abgeschaffte Zensur wieder ein, konstruiert sich den Leiter einer Organisation als Oberzensor und bestrafte ihn, weil er seiner angeblichen Zensurpflicht nicht nachgekommen ist! Ein solches Verfahren bedeutet den Tod jeder staatsbürgerlichen Freiheit!

Die Ordnungspresse mag sich damit trösten, daß im Falle Jollitsch selbst noch der bestrafte Sünder als selbstdeklariertes Patriot in die Verbannung geht. Sie mag daraus schließen, daß trotz der berühmten „bedauerlichen Einzelfälle“ die Staatsstreue des preussischen Beamtenkörpers noch unerhöht sei. Wenn sie sich in solchen Illusionen gefallt, so wird ihr Erwachen desto schmerzlicher sein. Wer etwas genauer hinhört, der hört es längst knistern im Gehälf. Maßregelung folgt auf Maßregelung. Disziplinarprozeß auf Disziplinarprozeß. Drohverlaß auf Drohverlaß. Man erinnere sich an die zahlreichen Lehr-

maßregelungen in Kassel, Nordhausen, Tönning, Josefowo und andernwärts, an den Fall des Postarztes Schellenberg, die Unterdrückung der Forstbeamtenorganisation und ihrer Zeitung durch die eiserne Faust des Ministers v. Arnim-Griewen, den Ufas des Ministers v. Rheinbaben an die Zollaufseher, den Drohverlaß des Ministers Breitenbach an die Eisenbahnbeamten, die jüngst erfolgte Maßregelung des Telegraphenbearbeiters Vallenthin, den Disziplinarprozeß gegen den Bürgermeister Schüding. Und obendrein ist ein neues preussisches Beamtennebelungs-gesetz im Werke, das den Organisationsbestrebungen der Beamten ein für allemal den Lebensfaden abschneiden soll.

Will man nicht glauben, daß die obersten Berliner Regierungsstellen an Tobsucht und Verfolgungswahnfirm leiden, dann läßt sich solche Gährung der Maßregeln und Maßregelungen nur aus der tiefen Besorgnis erklären, mit der die Regierung das Erwachen des staatsbürgerlichen Bewußtseins in den Beamtenkreisen verfolgt. Als tauglich haben sich die Mittel der Unterdrückung und der Chikanen auf die Dauer freilich noch nirgends erwiesen, auch in Preußen können sie nur aufstachelnd wirken und den Entwicklungsprozeß beschleunigen helfen. Heute wollen auch die Beamten nicht bloß mehr oder minder leiblich bezahlte Knechte ihrer Vorgesetzten, sondern freie Menschen sein, die für Lohn ihre Arbeit tun, sich aber dafür nicht beugen und treten lassen. Darum wählen soviel von ihnen bei geheimen Wahlen rot und bleiben bei öffentlichen Wahlen zu Hause — wie sie es in Berlin bei den letzten Landtagswahlen massenweise getan haben.

Neueste Nachrichten.

Wahlsieg in Sachsen.

Schwarzenberg (Sachsen) 30. Okt. Bei der heutigen Landtagsstichwahl im 42. ländlichen Wahlkreise wurde Zimmer (Soz.) mit 7244 Stimmen gegen von Querfurt (K.), der 6162 Stimmen erhielt, gewählt.

Militärrevolution in Griechenland.

Die seit Monaten im griechischen Heere bestehende Unzufriedenheit hat nun zu einer offenen Revolte eines Teiles der Truppen geführt. Die nachstehenden Depeschen lassen den Verlauf der Affäre erkennen. Wenn auch die Militärliga den Führer der Aufständischen abgeschüttelt hat, so ist der ganze Vorgang typisch für die unter der Decke fließende Verbitterung der Offizierskreise, denn ohne sich im Schutze eines starken Rückhaltes zu fühlen, hätte es der Marineoffizier Typaldos kaum gewagt, das Arsenal von Salamis zu besetzen.

Athen, 29. Okt. Der Marineoffizier Typaldos hat mit einem Torpedoboot mit einer Besatzung von 800 Mann das Arsenal bei Salamis besetzt. Die Flotte ankert in der Nähe. Unter der Bevölkerung herrscht große Aufregung. Typaldos mit einigen Unteroffizieren und Matrosen drohte, sich des Zeughauses zu bemächtigen. Die Regierung ordnete eine Verhaftung an und die Militärliga erklärte ihn für einen Verräter.

Beim Zusammenstoß mit den regierungstreuen Schiffen erlitt einer der meuternden Torpedojäger so schwere Sabotage, daß er auf Strand gesetzt werden mußte. Die regierungstreuen Truppen hatten 2 Verwundete. Der zweite Torpedojäger der Meuterer ist in der Richtung nach Elefysis abgedampft. Der dritte der meuternden Torpedojäger erschien vor Regina, wurde aber dort so übel empfangen, daß er sofort wieder abdampfte. Die treu gebliebene Flotte kreuzt vor dem Piräus.

Athen, 30. Okt. Die meuternden Marineoffiziere haben in der letzten Nacht die Flucht ergriffen. Sie gingen zwischen Elefysis und Nagara an Land; vier von ihnen wurden gefangen genommen. Typaldos befindet sich noch auf der Flucht. Der Kommandant des Kreuzergeschwaders Maullis hat das Arsenal wieder besetzt; die dort befindlichen Meuterer ergaben sich und bezeugten tiefe Reue über das Geschehene. Dem zweiten Offizier des Torpedozerstörers „Aspis“ ist es gelungen, den Kommandanten des Schiffes festzunehmen und ihn an Land zu bringen. Er fuhr sodann nach Korinth, von wo er der Regierung telegraphisch mitteilte, daß die Bewegung als Volkswomen beendet angesehen werde.

London, 30. Okt. Der unerwartete Ruffsch des Leutnants Typaldos dürfte nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Athen nur das Vorspiel zu weit tragischeren Geschehnissen sein. Athen hat seit gestern ein ganz anderes Gesicht angenommen. Die Börse war den ganzen Tag geschlossen. Der Geschäftverkehr steht einfach still. In den Straßen und Parks sammelten sich Massen von Menschen. Im Parlamentshofe stehen Truppenmarschbereit. Kavallerie-Paritrouillen durchziehen die Straßen. Kein Mensch weiß recht, was eigentlich vorgeht. Viele frohlocken, ohne recht zu wissen, warum. Das Volk fühlt es instinktiv, daß die großen Worte Tat zu werden drohen.

Seite 8.
ung.
ts.
nd Melton
38.
lierten
68.
rung mit
85.
o-Stoffe
85.
68.
nen Stoffen,
ührung
85.
S
6564
ENZEN.
hosen
Manell
eit Fahr,
raße 49.
Lze
arten
ell 32,
he, 1 Tre
hradhandl
bfahr.
des Haus
tag den 1.
am Dienst
ber im gan
26. Okt. 1909
efbaumt.

Politische Uebersicht.

Der Reichstagsabgeordnete Bruhn

hat sein Hospitantenverhältnis zur Deutschen Reformpartei gelöst und ist fraktionslos geworden.

Freisinnige Stichwahlparole in Sachsen.

Der freisinnige Reichstagsabgeordnete Günther hatte als Vorsitzender des Landesvereins der Freisinnigen Volkspartei die Parole ausgegeben, die Freisinnigen mögen bei den bevorstehenden Stichwahlen geschlossen für den „nationalen“ Kandidaten eintreten.

Der Ertrag der Automobilsteuer

wurde bei Einbringung des Gesetzes auf jährlich 3 Millionen Mark veranschlagt. Dieser Betrag ist aber bei weitem nicht erreicht worden.

Table with 2 columns: Year (1906, 1907, 1908) and Amount (1 189 725 M., 1 567 260 M., 1 876 668 M.).

Das Defizit des letzten Jahres beträgt mithin 46,35 Prozent. Die Steuer hat im Verlaufe von drei Jahren nur etwas über die Hälfte der veranschlagten Summe für ein Jahr eingebracht.

Ausland.

Ein demokratisches Ministerium. Die demokratische Geminnung des ersten radikalen Ministeriums in Dänemark findet nicht nur in der Abschaffung der Ministeruniformen, sondern auch darin ihren Ausdruck, daß die neuen Minister sich nicht als „Erzellen“ titulieren lassen wollen.

Gegen die Mißhandlung der ausländischen Arbeiter in Preußen haben die Sozialdemokraten des österreichischen Reichstages aufs neue in einer Interpellation an den Handelsminister Stellung genommen.

Problematische Naturen.

Roman von Fr. Spielhagen.

254

(Fortsetzung.)

(Nachdr. verk.)

Czika war, wie sie an das Bett trat, zwischen sie zu stehen gekommen. Kenobi schien das mit Befriedigung zu sehen.

Legt eure Hände auf Czikas Kopf! Oldenburg und Melitta taten es. Oldenburgs Hand gitterte, als er die weichen Locken des schönen jungen Hauptes berührte.

Und gebt mir die beiden anderen Hände! Kenobi nahm die Hände und als sie die Kette so geschlossen sah, murmelte sie etwas, das jene nicht verstanden und das ein Fluch oder Segen, oder beides sein mochte.

Dann sagte sie: Schwört, daß ihr die Czika nicht verlassen wollt. Wir schwören es, antwortete Oldenburg, während Melitta, unfähig, ein Wort hervorzubringen, nur die Lippen bewegte.

Kenobi ließ ihre Hände los, um ihre eigenen Hände über die Brust zu kreuzen. Nun laßt Kenobi allein, sagte sie mit leiser Stimme, nur Czika soll hier bleiben und der alte Mann.

Oldenburg und Melitta blickten sich und dann den Alten an, der jetzt mit dem Trank in der Hand an das Bett trat. Er nicht mit dem ehrwürdigen grauen Haupte, als wollte er sagen: Tut, was sie verlangt!

Oldenburg wagte nicht zu widersprechen. Er nahm Melittas Arm und führte sie aus dem Zimmer. Die Uhr auf dem Kamin hatte zum Schlagen aus. Der Senfmann drinnen machte sich bereit, aus seiner Höhle hervorzutreten.

Sie gingen in den Gartenhof zurück. Keines sprach ein Wort. Oldenburg warf sich am Kamin in einen Lehn-

deutsch-österreichischen Handelsvertrag widersprechen. Ferner weisen sie darauf hin, daß andere Regierungen des Auslands bereits gegen diese vorderpreussische Willkür energisch Stellung genommen haben.

Wie brutal die preussische Polizei gegen die österreichischen Arbeiter vorgeht, beweisen sehr viele Einzelfälle. Wir erinnern an die Ausweisung des Arbeiters Fritz Löw aus Preußen, die nur darum erfolgte, weil dieser Bezirksleiter des Metallarbeiterverbandes und Obmann des Norddeutschen Bildungsausschusses gewesen ist.

Diese Tatsachen enthüllen wieder einmal, in welcher üblen Lage Ansehen und politische Stellung des Reichs fort und fort durch die schimpflichen Scherendienste gebracht wird, die von der preussischen Verwaltung den Land- und Schlotenjüngern immer wieder geleistet werden.

Badische Politik.

Nicht zu überbieten

findet die Demagogie und politische Unwahrhaftigkeit, mit welcher das Zentrum bei den Stichwahlen gearbeitet hat. So offenkundig hat noch nie eine Partei an die niedersten Instanzen appelliert und noch nie so auf die politische Dummheit spekuliert.

Recht so.

Die „Konstanzer Nachrichten“, ein Zentrumsblatt, haben das demokratische Organ, die „Konstanzer Abendzeitung“, als Judenblatt bezeichnet.

Herr Abg. Dr. Heimburger

der Führer der bürgerlichen Demokratie in Baden beging gestern seinen 50. Geburtstag. Herr Dr. Heimburger hat sich im politischen Kampf schon mit jungen Jahren die

fest und starre düster in die berglühenden Kohlen; Melittas Hand legte sich auf seine Schulter: Adalbert!

Er schaute fragend zu ihr empor. Nicht wahr, du reißest nicht fort? Wenn du es nicht windest — nein! Und du willst geduldig warten, bis — bis du mir auf den Grund der Seele schauen kannst?

Ja. Oldenburg drückte ihre Hand gegen sein Gesicht; sie fühlte seine Tränen fließen. Dann setzte sie sich ihm gegenüber und verank, wie er, in stilles Brüten.

Das Klingeln eines Schilltens unterbrach das Schweigen. Es war der alte Balthasar. Oldenburg sagte dem alten Herrn, wä er sich die Hände am Kaminfeuer wärmte, um was es sich handle.

Hm! hm! sagte Doktor Balthasar; weiß schon, war schon damals herzkrank — rheumatisches Fieber — Reife bei dem Hundewetter — kommt nicht wieder auf — hm, hm — wo ist sie denn? — wollen mal nachsehen.

Als die drei sich zu gehen wandten, trat sich die Tür des Saales auf und der alte Baumann trat, Czika an der Hand, herein.

Sie kommen zu spät! sagte er zu Doktor Balthasar. Melitta zog Czika unter lautem Weinen an ihr Herz. hm, hm! sagte Doktor Balthasar; alte Gesichter — immer gewirren, wenn nichts mehr zu tun ist — hm, hm, — wollen mal nachsehen.

Einunddreißigstes Kapitel.

Zwei Männer aus dem Dorfe hatten unter Aufsicht des alten Baumann in dem Park von Berkow auf einer Stelle an dem Rande des Buchenwaldes den tiefen Schnee weggeschaukelt und in der schwarzen Erde ein tiefes Grab gebakt und gewühlt, und in dem tiefen Grabe schlief nun die Pigeunerin nach ihrem ruhelosen Leben, das ihr so wenig Glück gebracht, den tiefen, ewigen Schlaf.

Als nach einigen Tagen das Wetter sich aufgeklärt hatte und es möglich gemacht worden war, die Gänge im Garten und durch den Park bis zu der Stelle am Waldes-

Sporen verdient. Auch der politische Gegner anerkennt die Verdienste, die sich dieser Führer der badischen Demokratie um den politischen Fortschritt in unsem Land erworben hat.

Wahlverfe.

In Waibstadt wurde ein Wahlzettel abgegeben, auf dem zu lesen stand:

„Das Zentrum muß bei den Finanzen Nach bündlerischer Pfeife tanzen! Die Bündler sind jetzt teuer. Der Zentrumszettel wandert d'rum ins Feuer! Aus freierlichem Triebe Wähl ich den Sozz beim ersten Siebel.“

Ein zweiter Vers lautet:

„Das Rechtswort muß jetzt enden! Das Zentrumslätzchen muß sich wenden! Der Groß von Epsenbach ist mir zu sad — D'rum wähl ich den Sozialdemokrat!“

Landtagswahl-Agitation.

6. Wahlkreis.

a. Jahr. Der 28. Oktober soll uns Lateern nicht aus dem Gedächtnis kommen; er bildete ein Zwischenglied zwischen den beiden Wahltagen. Im „Nappen“ tagen am Donnerstag auf sozialdemokratische Einladung die Wähler Lahrs in geschlossener Enge.

Landtagswahl-Betrachtungen.

Radolfzell.

Nach den nunmehr beendeten Wahlen ist es angebracht, einen Rückblick auf dieselben zu werfen. Der 1. Wahlkreis Radolfzell, Radolfzell ist einer der schwierigsten zur Bearbeitung, weil hier alle Momente fehlen, welche uns die Agitation erleichtern könnte.

Am 2. Kreis liegen die Dinge nicht viel besser, wenn auch hier die Voraussetzungen gegeben sind, daß unsere Partei einen wesentlichen Einfluß in einzelne Hauptorten erreichen kann.

rande frei zu machen, wanderte Melitta mit ihrem Zulus und der kleinen Czika den Weg nach dem Grabe, das jetzt mit einem Granitblode bedeckt war, auf dessen einer glatte polierten Seite der Name Kenobi stand.

Das braune Kind an der Hand und sprach mit ihm öfter, als mit ihrem Sohne, der aber auch seinerseits mit Art von ritterlicher Färllichkeit um das Kind bemüht war.

Wenn die Bahn erst ein bißchen besser ist, dann will ich dich im Schillten fahren, Czika. O, ich habe einen wunderschönen Schillten; ich will ihn dir zeigen, wenn wir nach Hause kommen. Und wir wollen beide ganz allein fahren; der Pony kennt mich besser, als irgend einen; ich brauche bloß mit der Zunge zu schnalzen, so geht er mit der Wind, und wenn ich sage: Vrrr, Pony! so steht er mit ein Lamme. Nicht wahr, Mama, ich darf mit Czika ganz allein spazieren fahren?

Wenn Czika mit dir fahren will, warum nicht. Czikas dunkles Gesichtchen hatte sich bei Julius Wilmers Worten ein wenig aufgehellt; aber alsbald zog wieder eine Wolke über ihre Stirn.

Czika wollte, sie hätte Gamet wieder, sagte sie, mit den braunen Gazellenaugen in die Ferne starrend. Wer ist Gamet, Czika? fragte Julius.

Gamet? Gamet ist Czikas Esel. Wah, ein Esel rief der Knabe, die Oberlippe verächtlich krümmend; aber ein Blick der Mutter genigte, ihm eine fliegende Schamesröbe über das ganze Gesicht zu jagen.

Wo ist dein Esel, Czika? fragte er mit freudvoller Teilnahme. Gamet ist tot. Mutter und ich haben ihn im Walde eingescharrt.

Ah, das ist ja schade. Daß es gut sein, Czika; ich will dir einen andern kaufen. Weißt du, Mama, der Förster Grießenow in Fajawitz hat einen großen Esel, mit so langen Ohren, Czika! der Pony scheint immer, wenn wir ihm begegnen. Aber das schadet nichts. Er muß sich dran gewöhnen, sonst gibts was — bei diesen Worten schämte Julius seine Gerte — ich wills ihm schon austreiben.

Nicht wahr, Mama, ich darf mit Baumann himberreiten? Czika ist tot. Mutter und ich haben ihn im Walde eingescharrt.

Ah, das ist ja schade. Daß es gut sein, Czika; ich will dir einen andern kaufen. Weißt du, Mama, der Förster Grießenow in Fajawitz hat einen großen Esel, mit so langen Ohren, Czika! der Pony scheint immer, wenn wir ihm begegnen. Aber das schadet nichts. Er muß sich dran gewöhnen, sonst gibts was — bei diesen Worten schämte Julius seine Gerte — ich wills ihm schon austreiben.

Nicht wahr, Mama, ich darf mit Baumann himberreiten? Czika ist tot. Mutter und ich haben ihn im Walde eingescharrt.

Die Behälter... Der 3. V... große Angst... Der 4... Stimmen... Der 5... Der 6... Der 7... Der 8... Der 9... Der 10... Der 11... Der 12... Der 13... Der 14... Der 15... Der 16... Der 17... Der 18... Der 19... Der 20... Der 21... Der 22... Der 23... Der 24... Der 25... Der 26... Der 27... Der 28... Der 29... Der 30... Der 31... Der 32... Der 33... Der 34... Der 35... Der 36... Der 37... Der 38... Der 39... Der 40... Der 41... Der 42... Der 43... Der 44... Der 45... Der 46... Der 47... Der 48... Der 49... Der 50... Der 51... Der 52... Der 53... Der 54... Der 55... Der 56... Der 57... Der 58... Der 59... Der 60... Der 61... Der 62... Der 63... Der 64... Der 65... Der 66... Der 67... Der 68... Der 69... Der 70... Der 71... Der 72... Der 73... Der 74... Der 75... Der 76... Der 77... Der 78... Der 79... Der 80... Der 81... Der 82... Der 83... Der 84... Der 85... Der 86... Der 87... Der 88... Der 89... Der 90... Der 91... Der 92... Der 93... Der 94... Der 95... Der 96... Der 97... Der 98... Der 99... Der 100... Der 101... Der 102... Der 103... Der 104... Der 105... Der 106... Der 107... Der 108... Der 109... Der 110... Der 111... Der 112... Der 113... Der 114... Der 115... Der 116... Der 117... Der 118... Der 119... Der 120... Der 121... Der 122... Der 123... Der 124... Der 125... Der 126... Der 127... Der 128... Der 129... Der 130... Der 131... Der 132... Der 133... Der 134... Der 135... Der 136... Der 137... Der 138... Der 139... Der 140... Der 141... Der 142... Der 143... Der 144... Der 145... Der 146... Der 147... Der 148... Der 149... Der 150... Der 151... Der 152... Der 153... Der 154... Der 155... Der 156... Der 157... Der 158... Der 159... Der 160... Der 161... Der 162... Der 163... Der 164... Der 165... Der 166... Der 167... Der 168... Der 169... Der 170... Der 171... Der 172... Der 173... Der 174... Der 175... Der 176... Der 177... Der 178... Der 179... Der 180... Der 181... Der 182... Der 183... Der 184... Der 185... Der 186... Der 187... Der 188... Der 189... Der 190... Der 191... Der 192... Der 193... Der 194... Der 195... Der 196... Der 197... Der 198... Der 199... Der 200... Der 201... Der 202... Der 203... Der 204... Der 205... Der 206... Der 207... Der 208... Der 209... Der 210... Der 211... Der 212... Der 213... Der 214... Der 215... Der 216... Der 217... Der 218... Der 219... Der 220... Der 221... Der 222... Der 223... Der 224... Der 225... Der 226... Der 227... Der 228... Der 229... Der 230... Der 231... Der 232... Der 233... Der 234... Der 235... Der 236... Der 237... Der 238... Der 239... Der 240... Der 241... Der 242... Der 243... Der 244... Der 245... Der 246... Der 247... Der 248... Der 249... Der 250... Der 251... Der 252... Der 253... Der 254... Der 255... Der 256... Der 257... Der 258... Der 259... Der 260... Der 261... Der 262... Der 263... Der 264... Der 265... Der 266... Der 267... Der 268... Der 269... Der 270... Der 271... Der 272... Der 273... Der 274... Der 275... Der 276... Der 277... Der 278... Der 279... Der 280... Der 281... Der 282... Der 283... Der 284... Der 285... Der 286... Der 287... Der 288... Der 289... Der 290... Der 291... Der 292... Der 293... Der 294... Der 295... Der 296... Der 297... Der 298... Der 299... Der 300... Der 301... Der 302... Der 303... Der 304... Der 305... Der 306... Der 307... Der 308... Der 309... Der 310... Der 311... Der 312... Der 313... Der 314... Der 315... Der 316... Der 317... Der 318... Der 319... Der 320... Der 321... Der 322... Der 323... Der 324... Der 325... Der 326... Der 327... Der 328... Der 329... Der 330... Der 331... Der 332... Der 333... Der 334... Der 335... Der 336... Der 337... Der 338... Der 339... Der 340... Der 341... Der 342... Der 343... Der 344... Der 345... Der 346... Der 347... Der 348... Der 349... Der 350... Der 351... Der 352... Der 353... Der 354... Der 355... Der 356... Der 357... Der 358... Der 359... Der 360... Der 361... Der 362... Der 363... Der 364... Der 365... Der 366... Der 367... Der 368... Der 369... Der 370... Der 371... Der 372... Der 373... Der 374... Der 375... Der 376... Der 377... Der 378... Der 379... Der 380... Der 381... Der 382... Der 383... Der 384... Der 385... Der 386... Der 387... Der 388... Der 389... Der 390... Der 391... Der 392... Der 393... Der 394... Der 395... Der 396... Der 397... Der 398... Der 399... Der 400... Der 401... Der 402... Der 403... Der 404... Der 405... Der 406... Der 407... Der 408... Der 409... Der 410... Der 411... Der 412... Der 413... Der 414... Der 415... Der 416... Der 417... Der 418... Der 419... Der 420... Der 421... Der 422... Der 423... Der 424... Der 425... Der 426... Der 427... Der 428... Der 429... Der 430... Der 431... Der 432... Der 433... Der 434... Der 435... Der 436... Der 437... Der 438... Der 439... Der 440... Der 441... Der 442... Der 443... Der 444... Der 445... Der 446... Der 447... Der 448... Der 449... Der 450... Der 451... Der 452... Der 453... Der 454... Der 455... Der 456... Der 457... Der 458... Der 459... Der 460... Der 461... Der 462... Der 463... Der 464... Der 465... Der 466... Der 467... Der 468... Der 469... Der 470... Der 471... Der 472... Der 473... Der 474... Der 475... Der 476... Der 477... Der 478... Der 479... Der 480... Der 481... Der 482... Der 483... Der 484... Der 485... Der 486... Der 487... Der 488... Der 489... Der 490... Der 491... Der 492... Der 493... Der 494... Der 495... Der 496... Der 497... Der 498... Der 499... Der 500... Der 501... Der 502... Der 503... Der 504... Der 505... Der 506... Der 507... Der 508... Der 509... Der 510... Der 511... Der 512... Der 513... Der 514... Der 515... Der 516... Der 517... Der 518... Der 519... Der 520... Der 521... Der 522... Der 523... Der 524... Der 525... Der 526... Der 527... Der 528... Der 529... Der 530... Der 531... Der 532... Der 533... Der 534... Der 535... Der 536... Der 537... Der 538... Der 539... Der 540... Der 541... Der 542... Der 543... Der 544... Der 545... Der 546... Der 547... Der 548... Der 549... Der 550... Der 551... Der 552... Der 553... Der 554... Der 555... Der 556... Der 557... Der 558... Der 559... Der 560... Der 561... Der 562... Der 563... Der 564... Der 565... Der 566... Der 567... Der 568... Der 569... Der 570... Der 571... Der 572... Der 573... Der 574... Der 575... Der 576... Der 577... Der 578... Der 579... Der 580... Der 581... Der 582... Der 583... Der 584... Der 585... Der 586... Der 587... Der 588... Der 589... Der 590... Der 591... Der 592... Der 593... Der 594... Der 595... Der 596... Der 597... Der 598... Der 599... Der 600... Der 601... Der 602... Der 603... Der 604... Der 605... Der 606... Der 607... Der 608... Der 609... Der 610... Der 611... Der 612... Der 613... Der 614... Der 615... Der 616... Der 617... Der 618... Der 619... Der 620... Der 621... Der 622... Der 623... Der 624... Der 625... Der 626... Der 627... Der 628... Der 629... Der 630... Der 631... Der 632... Der 633... Der 634... Der 635... Der 636... Der 637... Der 638... Der 639... Der 640... Der 641... Der 642... Der 643... Der 644... Der 645... Der 646... Der 647... Der 648... Der 649... Der 650... Der 651... Der 652... Der 653... Der 654... Der 655... Der 656... Der 657... Der 658... Der 659... Der 660... Der 661... Der 662... Der 663... Der 664... Der 665... Der 666... Der 667... Der 668... Der 669... Der 670... Der 671... Der 672... Der 673... Der 674... Der 675... Der 676... Der 677... Der 678... Der 679... Der 680... Der 681... Der 682... Der 683... Der 684... Der 685... Der 686... Der 687... Der 688... Der 689... Der 690... Der 691... Der 692... Der 693... Der 694... Der 695... Der 696... Der 697... Der 698... Der 699... Der 700... Der 701... Der 702... Der 703... Der 704... Der 705... Der 706... Der 707... Der 708... Der 709... Der 710... Der 711... Der 712... Der 713... Der 714... Der 715... Der 716... Der 717... Der 718... Der 719... Der 720... Der 721... Der 722... Der 723... Der 724... Der 725... Der 726... Der 727... Der 728... Der 729... Der 730... Der 731... Der 732... Der 733... Der 734... Der 735... Der 736... Der 737... Der 738... Der 739... Der 740... Der 741... Der 742... Der 743... Der 744... Der 745... Der 746... Der 747... Der 748... Der 749... Der 750... Der 751... Der 752... Der 753... Der 754... Der 755... Der 756... Der 757... Der 758... Der 759... Der 760... Der 761... Der 762... Der 763... Der 764... Der 765... Der 766... Der 767... Der 768... Der 769... Der 770... Der 771... Der 772... Der 773... Der 774... Der 775... Der 776... Der 777... Der 778... Der 779... Der 780... Der 781... Der 782... Der 783... Der 784... Der 785... Der 786... Der 787... Der 788... Der 789... Der 790... Der 791... Der 792... Der 793... Der 794... Der 795... Der 796... Der 797... Der 798... Der 799... Der 800... Der 801... Der 802... Der 803... Der 804... Der 805... Der 806... Der 807... Der 808... Der 809... Der 810... Der 811... Der 812... Der 813... Der 814... Der 815... Der 816... Der 817... Der 818... Der 819... Der 820... Der 821... Der 822... Der 823... Der 824... Der 825... Der 826... Der 827... Der 828... Der 829... Der 830... Der 831... Der 832... Der 833... Der 834... Der 835... Der 836... Der 837... Der 838... Der 839... Der 840... Der 841... Der 842... Der 843... Der 844... Der 845... Der 846... Der 847... Der 848... Der 849... Der 850... Der 851... Der 852... Der 853... Der 854... Der 855... Der 856... Der 857... Der 858... Der 859... Der 860... Der 861... Der 862... Der 863... Der 864... Der 865... Der 866... Der 867... Der 868... Der 869... Der 870... Der 871... Der 872... Der 873... Der 874... Der 875... Der 876... Der 877... Der 878... Der 879... Der 880... Der 881... Der 882... Der 883... Der 884... Der 885... Der 886... Der 887... Der 888... Der 889... Der 890... Der 891... Der 892... Der 893... Der 894... Der 895... Der 896... Der 897... Der 898... Der 899... Der 900... Der 901... Der 902... Der 903... Der 904... Der 905... Der 906... Der 907... Der 908... Der 909... Der 910... Der 911... Der 912... Der 913... Der 914... Der 915... Der 916... Der 917... Der 918... Der 919... Der 920... Der 921... Der 922... Der 923... Der 924... Der 925... Der 926... Der 927... Der 928... Der 929... Der 930... Der 931... Der 932... Der 933... Der 934... Der 935... Der 936... Der 937... Der 938... Der 939... Der 940... Der 941... Der 942... Der 943... Der 944... Der 945... Der 946... Der 947... Der 948... Der 949... Der 950... Der 951... Der 952... Der 953... Der 954... Der 955... Der 956... Der 957... Der 958... Der 959... Der 960... Der 961... Der 962... Der 963... Der 964... Der 965... Der 966... Der 967... Der 968... Der 969... Der 970... Der 971... Der 972... Der 973... Der 974... Der 975... Der 976... Der 977... Der 978... Der 979... Der 980... Der 981... Der 982... Der 983... Der 984... Der 985... Der 986... Der 987... Der 988... Der 989... Der 990... Der 991... Der 992... Der 993... Der 994... Der 995... Der 996... Der 997... Der 998... Der 999... Der 1000... Der 1001... Der 1002... Der 1003... Der 1004... Der 1005... Der 1006... Der 1007... Der 1008... Der 1009... Der 1010... Der 1011... Der 1012... Der 1013... Der 1014... Der 1015... Der 1016... Der 1017... Der 1018... Der 1019... Der 1020... Der 1021... Der 1022... Der 1023... Der 1024... Der 1025... Der 1026... Der 1027... Der 1028... Der 1029... Der 1030... Der 1031... Der 1032... Der 1033... Der 1034... Der 1035... Der 1036... Der 1037... Der 1038... Der 1039... Der 1040... Der 1041... Der 1042... Der 1043... Der 1044... Der 1045... Der 1046... Der 1047... Der 1048... Der 1049... Der 1050... Der 1051... Der 1052... Der 1053... Der 1054... Der 1055... Der 1056... Der 1057... Der 1058... Der 1059... Der 1060... Der 1061... Der 1062... Der 1063... Der 1064... Der 1065... Der 1066... Der 1067... Der 1068... Der 1069... Der 1070... Der 1071... Der 1072... Der 1073... Der 1074... Der 1075... Der 1076... Der 1077... Der 1078... Der 1079... Der 1080... Der 1081... Der 1082... Der 1083... Der 1084... Der 1085... Der 1086... Der 1087... Der 1088... Der 1089... Der 1090... Der 1091... Der 1092... Der 1093... Der 1094... Der 1095... Der 1096... Der 1097... Der 1098... Der 1099... Der 1100... Der 1101... Der 1102... Der 1103... Der 1104... Der 1105... Der 1106... Der 1107... Der 1108... Der 1109... Der 1110... Der 1111... Der 1112... Der 1113... Der 1114... Der 1115... Der 1116... Der 1117... Der 1118... Der 1119... Der 1120... Der 1121... Der 1122... Der 1123... Der 1124... Der 1125... Der 1126... Der 1127... Der 1128... Der 1129... Der 1130... Der 1131... Der 1132... Der 1133... Der 1134... Der 1135... Der 1136... Der 1137... Der 1138... Der 1139... Der 1140... Der 1141... Der 1142... Der 1143... Der 1144... Der 1145... Der 1146... Der 1147... Der 1148... Der 1149... Der 1150... Der 1151... Der 1152... Der 1153... Der 1154... Der 1155... Der 1156... Der 1157... Der 1158... Der 1159... Der 1160... Der 1161... Der 1162... Der 1163... Der 1164... Der 1165... Der 1166... Der 1167... Der 1168... Der 1169... Der 1170... Der 1171... Der 1172... Der 1173... Der 1174... Der 1175... Der 1176... Der 1177... Der 1178... Der 1179... Der 1180... Der 1181... Der 1182... Der 1183... Der 1184... Der 1185... Der 1186... Der 1187... Der 1188... Der 1189... Der 1190... Der 1191... Der 1192... Der 1193... Der 1194... Der 1195... Der 1196... Der 1197... Der 1198... Der 1199... Der 1200... Der 1201... Der 1202... Der 1203... Der 1204... Der 1205... Der 1206... Der 1207... Der 1208... Der 1209... Der

Die Bevölkerung hier ist noch in vielen Orten liberal, so daß es mit Hilfe der Demokratie und Sozialdemokratie möglich ist, den Kreis für den Liberalismus zu halten.

Der 3. Wahlkreis hat darunter zu leiden, daß sich dort eine große Anzahl Arbeiter aufhalten, die Sozialdemokraten sind, sich aber nicht dazu entschließen konnten, das badiische Staatsbürgerrecht zu erwerben. Diese Erscheinung findet sich wohl an allen Grenzorten mehr oder weniger.

Der 4. Kreis, der vom Zentrum mit etwas über 150 Stimmen gehalten wurde, ist bald reif, von der reaktionären Partei losgetrennt zu werden. 730 sozialdemokratische Stimmen sind gezählt worden, dabei haben eine Reihe Demokraten, veranlaßt durch die liberale Politik in Konstanz, nicht gewählt. Leider sind auch eine Anzahl Arbeiter noch nicht auf der Höhe der Zeit, sonst müßten unbedingt in Adolfszell, trotz der guten Stimmengahl, noch mehr für uns gestimmt haben. In Weblingen, wo sich Arbeiter nur bei einer guten Baukonjunktur in großer Zahl aufhalten und diese meist nicht wahlberechtigt sind, dürfte trotzdem bald ein anderer Geist eingziehen, indem die Lohn- und Arbeitsverhältnisse dort sehr viel zu wünschen übrig lassen. Welch ungeheure Arbeit bei dieser Wahl zu bewältigen war, beweist, daß neben der Flugblattverbreitung, die hauptsächlich im Pfaffenfurter Bezirk zu wünschen übrig ließ, 42 Versammlungen abgehalten wurden, von denen in 10 Versammlungen Gen. Großhans referierte, in 30 Versammlungen Gen. Meibler. Es mußte fast Uebermenschliches geleistet werden, um einigermaßen das Interesse der Partei zu wecken. Wir danken herzlich allen Genossen, welche Opfermut und Arbeitsfreudigkeit zeigten und so wesentlich zu dem Erfolg unserer Arbeit beigetragen haben. Wir sind in Anbetracht der Verhältnisse zufrieden, wenn es uns auch nicht gelungen ist, ein Mandat zu erobern. Auch diese Zeit kommt, wenn auch langsam, aber sicher. Je einiger aber wir arbeiten um so schneller der Erfolg.

Ein umfangreicher Bauspekulations- und Betrugsprozeß.

Mannheim, 27. Okt.

Der Prozeß gegen den Bauunternehmer Arthur Schweizer, der in der vorigen Session des Schwurgerichts am fünften Verhandlungstag durch die Mandatsniederlegung der beiden Verteidiger ein vorzeitiges Ende fand, gelangt nun in der 6. Session zur Verhandlung. Der aus Karlsruhe gebürtige Angeklagte, ein kleiner Mann von behäbigem Aussehen, hat in den letzten Jahren in der hiesigen Bauspekulation eine Rolle gespielt. Die Anklage legt ihm zur Last, daß er sich in mehrfacher Hinsicht gegen die Bankrotparagraphen vergriffen habe. Nachdem er im Januar 1907 seine Zahlungen eingestellt. Nicht lange vor Eröffnung des Konkurses über sein Vermögen — 26. Juni 1907 —, hat Schweizer, wie die Anklage ausführt, zur Sicherung eines einzigen Gläubigers des Bauunternehmers Ludwig Reih in Karlsruhe, 1. am 25. Januar 1907 eine auf dem Hause Karl Friedrichstraße 32 in Karlsruhe ruhende Hypothek in Höhe von 40 000 Mk. abgetreten, 2. am 6. Februar 1907 Hüttenstraße Nr. 5 und Lange-Rötterweg Nr. 6, um seinen Sicherungshypothek im Betrage von 25 000 Mk. bestellt, 3. am 8. März 1907 auf die Liegenschaft auf dem dorsalen Langsichen Gelände am Hauptbahnhof, Lagerbuch 4997a in Mannheim eine Sicherungshypothek im Betrage von 52 000 Mk. bestellt, alsdann am 20. April 1907 eine ihm aus dem Verkaufe der Grundstücke Lagerbuch 4997b, c, d zustehende Kaufpreisforderung von 45 920 Mk. nebst der dafür auf den Grundstücken zu bestellenden Hypothek, und am 14. Mai eine ihm aus dem Verkaufe des Grundstücks Lagerbuch 4997a in Mannheim zustehende Kaufpreisforderung von 43 796 Mk. nebst der dafür zu bestellenden Hypothek abgetreten. 4. Am 9. März 1907 hat der Angeklagte ferner demselben Gläubiger 17 Anteile der Zentralhotelbetriebs-Gesellschaft München zu je 1000 Mk. Nominalwert abgetreten und 5. nach dem 15. April sein Geschäftsguthaben bei der Heidelberger Volksbank in Höhe von 100 Mk. Reih überlassen. Eine andere Kategorie von Konkursvergehen umfaßt eine zweite Gruppe. Am 13. Mai 1907 verkaufte Schweizer die Grundstücke Hüttenstraße Nr. 5 und Lange-Rötterweg Nr. 6, um seine Gläubigern die Eröffnung des Konkursverfahrens und die Zwangsvollstreckung in diese Grundstücke unmöglich zu machen und sie ihrem Zugriff zu entziehen, für 80 000 und 50 000 Mk., sowie zum gleichen Zwecke am 14. Mai das Grundstück Lagerbuch 4997a zum Preise von 136 896 Mk. an seine Frau. Ein

anderes Haus, Elfenstraße 18, verkaufte er zu gleichem Zwecke und um damit eine Schuld von 3000 Mk. zu tilgen, an den Schreinermeister Buß. Sträflich findet die Anklage auch die lebensmännlichen Gewohnheiten eines Mannes in der Lage Schweizers. Sie verweist auf die Anschaffung kostbarer Wohnungseinrichtungen, auf seine Ausgaben, die er für Frauenzimmer, Essen und Trinken, Automobil- und Wagenfahrten machte. Die Bildung der Geschworenensbank nahm geraume Zeit in Anspruch. Staatsanwalt und Verteidigung erschöpften ihr Ablehnungsrecht. Von beiden Seiten wurden je sechs Geschworene abgelehnt, was den Vorsitzenden zu der Bemerkung veranlaßte, daß ihm das in seiner ganzen Amtstätigkeit noch nicht vorgekommen sei. Es sind wieder über 70 Zeugen geladen. Als Sachverständige sind berufen: Baumeister Schäfer, Bücherrevisor Ziegler, Stadtrat Mees (Heidelberg), Stadtrat Vattenstein, Baumeister Hoffmann und Kaufmann König, letzterer neu. Der Angeklagte lehnt es ab, sich allgemein zur Anklage zu erklären, bestritt aber, mit seinen durchgeführten Geschäften das Strafgesetz verletzt zu haben. Auf die Frage, wieviel Geld er ausgegeben, antwortet er „im Verhältnis zu meinem Verdienst.“ Vorj.: Sie sollen an einem Abend mitunter 200 Mk. ausgegeben haben? — Angeklagter: Das ist unwar. Aber wenn ich 10 000 Mk. verdient habe, kann ich auch einmal 100 Mk. an einem Abend ausgeben. — Vorj.: Ein starkes Stück war auch, daß Sie in der ersten Verhandlung behaupteten, Sie hätten vom 1. Januar bis zum Tage der Konkursöffnung noch für 300 000 Mark bare Zahlungen geleistet. Der Sachverständige und der Zeuge Reih haben aus den Büchern festgestellt, daß in dieser Zeit nur ein ganz kleiner Betrag wirklich bar bezahlt wurde. Auf Vorhalten sagte dann Herr Salomon Oppenheimer, er habe das schon lange gewußt und Sie hätten's auch gewußt, Sie hätten sich aber gedacht: sie sollen mir's beweisen. — Angekl.: Ich bin auch heute noch der Ansicht, daß ich Zahlungen in Höhe von 300 000 Mark geleistet habe. Als erster Zeuge wird Bauunternehmer Ludwig Reih-Karlsruhe, der Hauptgeldgeber des Angeklagten vernommen.

Der Zeuge hat den Angeklagten im Jahre 1896 als Meisenberg angeheiratet. Trotz seiner Jugend — Schweizer war damals erst 22 Jahre alt — schenkte er ihm volles Vertrauen; er übertrug ihm dann Filialen seiner Baumaterialien-Handlung in Basel, Freiburg und Rastatt. Schweizer war ohne Gehalt, aber mit Gewinnbeteiligung angestellt. Er brauchte aber mehr als er einnahm, so daß die anfangs gewinnbringenden Filialen sich bald nicht mehr rentierten und ausgegeben wurden. Nach der Abrechnung 1901 betrugen die Verbindlichkeiten Schweizers gegen 21 000 Mk., Reih ermächtigte aber seine Forderung auf 8000 Mk., weil Schweizer erklärte, bei so großer Schuldenlast habe es ja schließlich keinen Zweck, noch zu arbeiten. Als Schweizer in Mannheim zu bauen anfing, war der Zeuge sein Geldgeber. Im Dezember 1906 entzog Reih dem Angeklagten sein Vertrauen. Trotzdem ließ er Schweizer anscheinend noch und nach nicht weniger als 290 000 Mark. Die letzten Summen, weil er sich sagte, halbfertige Häuser könne er doch nicht verkaufen. Eine für Schweizer ausgestellte weisgebende Vollmacht zog er wieder zurück. Reih schätzte seinen Gesamtverlust durch Schweizer auf 250 000 Mk. Der Staatsanwalt greift wiederholt auf die letzte Verhandlung zurück, was die Verteidiger bitten, zu unterlassen, um jede Schärfe zu vermeiden. — Bei dem Punkt Genossenschaftsbuch gibt es einen Zwischenfall. Als auf die Frage des Vorsitzenden, wann er das Buch an Reih geschickt habe, Schweizer antwortete: Nach dem 15. April, stellte der Staatsanwalt aufspringend, den Antrag, diese Angabe zu Protokoll zu nehmen. Bis her habe Schweizer gesagt, er habe das Buch 8—10 Wochen vor jenem Datum abgegeben. — Vorj. (zu dem Angeklagten): Da haben Sie sich aber bis verplappert! — Angekl.: Ich habe dem Buch keinen Wert beigelegt. Da ich schon vorher mit Reih die Ueberbindung ausgemacht hatte, war es für mich wertlos. — Staatsanwalt: Ich will die Frage des Meineids bei diesem Offenbarungseid zunächst beiseite lassen, aber die Angabe ist doch charakteristisch für den Angeklagten. — Zeuge Reih erklärt, er wisse nicht, ob der Angeklagte mit ihm an dem 15. April über das Buch gesprochen habe. — Der Vorsitzende verliest die Angaben, die Schweizer auf den Offenbarungseid hin gemacht hat. Er sagte, das Buch sei für ihn wertlos, da er die Ueberbindung desselben an Reih schon vor 8—10 Wochen mit Reih besprochen habe. — Der Angeklagte vermahnt sich gegen den Vorwurf des Meineids: 100 Mark kämen bei seinen Umständen gar nicht in Betracht. Von der ausschweifenden Lebensweise, luxuriösen Einrichtung u. des Angeklagten erklärt der

Zeuge Reih nichts zu wissen. Es tritt Vertagung auf Mittwoch Vormittag halb 9 Uhr ein.

Verhandlung vom 28. Oktober.

Der Zeuge Rechtsanwalt Dr. von Harber hat sich im Frühjahr 1907 bemüht, ein außergerichtliches Abkommen mit den Gläubigern zu erzielen. Er entwarf ein Zirkular, durch das den Gläubigern mitgeteilt wurde, daß Afrika nicht vorhanden und nur bei allseitig gutem Willen eine Verständigung möglich sei. Den Bauunternehmer Reih hält der Zeuge für einen unzuverlässigen Mann, der entweder nichts wissen wolle, oder an großer Gedächtnisschwäche leide. — Vorj.: Diese Schwäche hat sich der Angeklagte auch sehr zumut gemacht und ihn nach und nach um 250 000 Mk. geschädigt.

Der nächste Zeuge, Schreiner Buß, hat um die Kaufsumme von 76 500 Mk., das Haus Elfenstraße 18 übernommen. Hypotheken waren 75 000 Mk. auf dem Hause. Reih hatte eine Hypothek von 30 000 Mk. auf dem Hause stehen, wovon er 8000 Mk. nachließ, sonst hätte Buß das Geschäft nicht gemacht. Außerdem wurden Buß für 1500 Mk. Lieferungen, die er für Schweizer gemacht hatte, auf den Kaufpreis aufgerechnet. Der Zeuge hat noch 2000 Mark in das Haus hineingesteckt, es aber doch nicht halten können. Bei der Zwangsversteigerung wurden 50 000 Mark erlöst. — Der Vorsitzende bemerkt bei der Einberufung dieses Zeugen gelegentlich, daß bei der Beratung dieses Gesetzes über die Sicherung der Bauforderungen im Reichstage die Behauptung aufgestellt worden sei, in Mannheim herrschten die schlechtesten Bauverhältnisse in ganz Deutschland.

Es wird nunmehr aufgerufen der Konkursverwalter Rechtsanwalt Dr. Eber. Als einzige Barmittel fand der Konkursverwalter bei Feststellung der Masse 54 Pf. vor. Seiner Meinung nach hatte Schweizer bereits Ende 1906 seine Zahlungen eingestellt. Der Zeuge hat 21 Anfechtungsanfragen gegen Gläubiger eingeleitet, die nach erfolgter Zahlungseinstellung noch Zahlung erhalten haben. Reih bezahlte 4—5000 Mk. und ermächtigte seine Forderungen von 250 000 Mk. auf 20 000 Mk. Der Zeuge hat den Angeklagten anfangs für den Strohhalm des Reih gehalten, später aber die Ueberzeugung gewonnen, daß Reih bei der Sache der Hereingefallene war. Zuletzt habe Schweizer, um zu retten, was noch zu retten war, alles was ihm in die Finger geriet, seinem Geldgeber als Sicherheit überschrieben. In der Masse liegen zurzeit 4—5000 Mk. Angeordnet sind 12 500 Mk. bevorrechtigte und 790 000 Mk. unvorrechtigte Forderungen. Unter den Ausfallforderungen befinden sich die der Rheinischen Kreditbank mit 196 000 Mk. Die nicht-bevorrechtigten Gläubiger bekommen wahrscheinlich gar nichts; denn im allergünstigsten Falle sind noch 10 000 Mk. hereinzubringen.

In der Nachmittags-Sitzung wurde als erster Zeuge der Kaufmann Feistel aus Heidelberg vernommen. Er sagt, Schweizer habe für das Zentralhotel in München eine Million geboten. — Vorj.: Ja, zum Bieten ist Schweizer leicht bereit. — Der Zeuge berichtet weiter, der Angeklagte habe große Aufwendungen gemacht. Einmal reiste er mit Schweizer, einem Regierungsrat Buß und einer Sängerin namens Christiansen, nach Berlin. Die Christiansen gab Schweizer als seine Frau aus und trug sie als solche auch ins Fremdenbuch ein. Schweizer räumte sich auch dem Zeugen gegenüber mit seinem Glück, das er bei Frauen habe. „Ich habe“, sagte er, „etwas im Mide, was die Frauen hypnotisiert.“

Der folgende Zeuge, Bauunternehmer Hartmeyer, schildert die Transaktion mit dem Grundstück 4997b, c, d auf dem Langsichen Gelände. Schweizer verkaufte die Baupläne an den Zeugen, aber ohne Protokollierung, weshalb Schweizer später sich an das Geschäft nicht hielt, sondern die Grundstücke an Mühl und Koller weiter veräußerte. Der Zeuge war einige Male in Gesellschaft Schweizers im Apollothater und bei der Centa Maier. Es wurden da Bechen von 30, 60, 100 Mk. gemacht. — Der Angeklagte fragte den Zeugen, ob ihm bekannt sei, ob die Annie Schmitz noch in Paris sei. — Zeuge: Die Schmitz wohnt jetzt in Karlsruhe, Werderstraße 16. — Vorsitzender: Mit der Annie Schmitz haben Sie mich so oft geplagt. Jeden Tag hatten Sie einen neuen Antrag. Morgen früh sollen Sie die Dame sehen. Sie wird telegraphisch geladen. Es folgt Einberufung einiger Sachverständigen über den Wert einiger Grundstücke.

Das Schwurgericht verurteilte den Angeklagten zu zwei Jahren Zuchthaus, abzüglich 6 Monaten Untersuchungshaft. Die Ehrenrechte wurden auf 6 Jahre aberkannt.

In Baden-Baden.

Mittwoch, 3. Nov. 8. Ab-Vorstellung. Zum erstenmal: „Hohes Spiel“, Schauspiel in 3 Akten von Ernst Döring, verbeutlicht von Emil Schering. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Aus den Witzblättern.

„Simplicissimus“.

Neu entdeckte Erpressungsfelder. Nachdem das Kolonialamt bekannt gegeben hat, daß sich eine Menge Berliner junge Mädchen in kompromittierenden Briefwechsel mit Negern eingelassen haben, ist ein Berichterstatter der „Wahrheit“ nach Afrika gereist, um gewinnbringendes Material für seine Zeitung zu sammeln.

Ausgleich. „Aber, Herr Baron, warum geben Sie mir denn jetzt immer 'n Ruß statt 'm Trintgelb?“ — „Sparen, Kind, die neuen Steuern!“

Zusammenbruch. „Unsere deutschen Männer haben wirklich Pech. Gleich zwei Säulen auf einmal — Schad und Bruhn —“ — „Ja, man merkt's, der liebe Gott ist eben doch ein Semit!“

Arbeitsloser Feuerwehrmann. „Herrschaft, seit d' Bündel so teuer war'n san, rührt si scho gar nig mehr.“

Herr Dähfel, der das ehrfame Erpresserhandwerk betreibt, wurde von Herrn Wertheim hinausgeworfen. „Da sieht man wieder, wie das Warenhaus jedes solide Handwerk ruiniert“, sagte er.

Eine Bauersfrau war bei der Arbeit verunglückt und hatte seitdem einen steifen Arm. Für ihn bekam sie von der „Land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft“ eine Monatsrente von fünf Mark. Sie erluchte wiederholt um Erhöhung dieser Rente, aber stets ohne Erfolg. In einem der letzten Antwortschreiben hieß es, die Rente könne nicht erhöht werden, außer die Frau liege sich den steifen Arm abnehmen.

dunkel geworden war, sodas Oldenburg, der erst immer um diese Zeit von Cona herüberkam, sie nicht mehr im Zimmer fand. Einemal war er dann mit Melitta an das Lager getreten, aber er tat es jetzt nicht mehr, da das Kind einen so leisen Schlaf hatte, daß das leichteste Geräusch es erweckte. Er begnügte sich deshalb, von Melitta zu hören, daß es „ihrer Tochter“ wohl gehe, daß sie mit „ihren Kindern“ spazieren gewesen, oder ausgefahren, daß „ihre“ Czifa sie heute zum erstenmale „Mutter“ genannt habe.

(Fortsetzung folgt.)

Spielplan des Hoftheaters Karlsruhe.

Freitag, 5. Nov. 6. Vorst. auß. Ab. Zur Feier des Geburtsfestes der Großherzogin in festlich beleuchtetem Hause: In vollständig neuer Ausstattung und neuer Inszenierung: „Deron, König der Elfen“, romantische Feenoper in drei Akten von Weber. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Samstag, 6. Nov. C 13. „Hohes Spiel“, Schauspiel in 3 Akten von Ernst Döring, verbeutlicht von Emil Schering. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Sonntag, 7. Nov. 7. Vorst. auß. Ab. In vollständig neuer Ausstattung und neuer Inszenierung: „Deron, König der Elfen“, romantische Feenoper in 3 Akten von Weber. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Montag, 8. Nov. B 15. „Die Journalisten“, Lustspiel in 5 Akten von Gustav Freytag. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Vorläufige Ankündigung:

Donnerstag, 11. Nov. 8. Vorst. auß. Ab. Erstes Gastspiel des Igl. bayer. Kammerjägers Fritz Feinhals von der Hofoper in München: „Die Meisterfinger von Nürnberg“.

Sonntag, 14. Nov. 9. Vorst. auß. Ab. Zweites und letztes Gastspiel des Igl. bayer. Kammerjägers Fritz Feinhals von der Hofoper in München: „Don Juan“.

Vorverkauf für die Abonnenten zu beiden Gastspielen am Samstag, den 6. November, nachmittags 3—5 Uhr, Reihensolge C A B, allgemeiner Vorverkauf von Montag, den 8. November, vormittags 9 Uhr an.

und Czifa den Esel kaufen? Griebenow hat ihn mir schon ein baarmal angeboten. Nicht wahr, Mama?

Gewiß, sagte Melitta; er soll auch Samen heizen. O, das wird schön, rief Julius; und dann reiten wir alle drei spazieren. Du auf der Bella, ich auf dem Bonc und Czifa auf dem Samen, und dann — aber, ich fürchte, Samen wird nicht mitkommen können, unterbrach er sich selbst und machte dabei ein sehr bedenkliches Gesicht.

So reiten wir langsam. Ja, das ist auch wahr. Wir wollen ganz langsam reiten, Czifa; ich möchte um alles nicht, daß du herunterfällst.

So plauderte der Knabe und Melitta sah mit innigster Freude, daß sein Geplauder und munteres Wesen auf Czifa nicht ohne Wirkung blieben. Sie dachte der Zeit, wo die braune Gräfin zum erstenmal nach Berkow kam und wie sie schon damals, ehe sie noch eine Ahnung davon hatte, daß dies Kind Oldenburgs Kind sei, den Wunsch gehabt, es bei sich zu behalten und mit ihrem Julius zusammen zu erziehen, und wie wunderbar ihr Wunsch nun doch endlich in Erfüllung gegangen. Und dann schweiften ihre Gedanken in die Zukunft hinaus, ob wohl eine Zeit kommen werde, wo sie von diesen Kindern als von „unsern Kindern“ sprechen dürfte; und als sie jetzt an dem Granitblock angelangt waren und sie einen Kranz von Immortellen darauf gelegt hatte, da schloß sie die beiden in ihre Arme, herzte und küßte sie und sagte: meine Kinder, meine lieben Kinder.

Melitta beschäftigte sich so viel mit Czifa, daß Julius, wenn er das hübsche kleine Mädchen nicht selbst so lieb gehabt hätte, deswegen hätte leicht eifersüchtig werden können. Czifa schloß auch bei der Mama und die Mama brachte sie alle Abend selbst zu Bett — oder vielmehr auf ihr Lager, denn Czifas Bett bestand vorläufig noch aus wollenen, auf der Diele ausgebreiteten Decken, da sie mit ihrem gewöhnlichen, melancholischen Ernst erklärt hatte, Czifa stirbt, wenn ihr sie in ein Bett legt. Die Kleine suchte ihr Lager sehr früh auf, meistens sobald es draußen

erfahrene Piloten gelang, mit einer deutschen Flugmaschinen-...
Ingenieur Hans...
Seine Probezüge hatten dies zur Genüge erwiesen...

konnte durch die bisherige Untersuchung noch nicht festgestellt werden.

Großfeuer.

In Adolfszell brannten am 29. Oktober sieben Häuser bis auf den Grund nieder. Die Entstehungsurache ist bis jetzt noch unbekannt.

Landwirtschaftliches.

Vom Obenwald, 29. Okt. Die Weiztraubauern aus dem Nied, welche alljährlich hunderte von hochgeladenen Wagen in unser Gebirg zum Verkauf bringen...

Die 4. ordentliche Versammlung der Landwirtschaftskammer (Plenarversammlung) findet am 3. und 4., eventuell noch am 5. November in Karlsruhe im großen Rathhauseaal statt.

Milchrieg in Mittelfranken. Die Landwirte in Mittelfranken haben seit Monaten eine Verwirrung erlitten, die den Zweck hat, den Bewohnern der größeren Städte die Milch erheblich zu verteuern.

Aus Freiburg.

Freiburg, 31. Okt. Wahlgedicht für Freiburg. Der Durchfall kommt vom Heißerbiere, kann Schöfer jetzt verhindern.

Stadttheater. (Spielplan.) Mittwoch, 3. Nov. Ab. B 11. Die Schmetterlingsflucht, Komödie in 4 Akten von H. Sudermann.

Von der Univerſität. Bei der gestrigen ersten Immatrikulation wurden 407 Studierende eingeschrieben und zwar 67 für die theologische, 76 für die rechts- und staatswissenschaftliche, 184 für die medizinische, 82 für die philosophische Fakultät.

Gestern verschied plötzlich infolge eines Schlaganfalles der frühere Oberbetriebsinspektor Regierungsrat Wecht im Alter von 78 Jahren.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 1. Nov. Wahlfreude.

Auch am Samstag wurde der Ausgang der Stichwahlen in Karlsruhe mit fiebernder Spannung erwartet. In den Wirtschaften herrschte in freudiger Erregung der Wahlnachrichten, im Hofe unseres Druckereigebäudes waren wieder Tüchende verammelt, die jeden bei uns einfallenden Sieg mit einer Beifallssturmgebung begrüßten.

Bald war das Resultat aus der Mittelstadt zusammengestellt: starke Zunahme an sozialdemokratischen Stimmen; noch schwankte der Ausgang in der Weststadt. Man wußte, um große Differenzen zwischen Fröhlich und Willi konnte es sich nicht handeln.

Inzwischen trafen bei uns die günstigen Nachrichten aus der nächsten Karlsruher Umgebung und aus dem Oberland ein. Als unter den eingekommenen Resultaten aus dem Unterland auch der unerwartete Sieg Waters in Eberbach verkündet wurde, freute man sich dessen unge-

mein, man war aber um so ärgerlicher, als der Sieg des Konservativen Gerig in Ettlingen feststand, ein Sieg der Reaktion, den der Block mit seinen 747 Stimmen verurteilt hat.

Endlich, um halb 1 Uhr, konnte mit dem Druck unserer achtseitigen Ausgabe begonnen werden. Sie enthielt bereits zwei kurze Wahlbetrachtungen über das Ergebnis im ganzen Lande und das in Karlsruhe. Außerdem waren sämtliche Wahlergebnisse in ihr verzeichnet, was bei keinem anderen erscheinenden Karlsruher Blatte der Fall war.

Die Wahlen sind zu Ende; die Karlsruher Sozialdemokratie hat alle Veranlassung, von ihrem Ausgang befriedigt zu sein. Die schwere, nervenerregende Wahlarbeit ist getan, sie war von Erfolg gekrönt. Wir schreiten aufwärts in Karlsruhe; das beweisen uns die Reichstagswahlen von 1907, die Stadtverordnetenwahlen von 1908 und nun zuletzt die Landtagswahlen von 1909!

Wir marschieren!

Nach der Auszählung des statistischen Amtes erhielten Stimmen am Samstag im Mittelstadtkreis Rebmam 1984, Ged 1614; im Weststadtkreis Willi 2381, Fröhlich 2269.

Wahlmachen im Weststadtkreis.

Am Samstag wechselten an den Plakatsäulen der Weststadt mehrere Wahlplakate, die eine nähere Besprechung bedürften, wozu uns heute der Raum mangelt. Wir bemerken nur, daß die sozialdemokratische Partei mit dem Plakat, das die katholischen Wähler aufforderte, nicht für Fröhlich zu stimmen, nichts zu tun hat.

Arbeiter-Diskussionsklub.

Wie bereits mitgeteilt wurde, findet am Dienstag, den 2. November, abends halb 9 Uhr, eine große Versammlung mit dem Thema: Arbeitslosenversicherung statt. Den beiden Rednern, Regierungsrat Dr. Dominicus und dem 1. Vorsitzenden der Ortskrankenkasse Karlsruhe, Buchdrucker Hof, wendet sich ein weitverbreitetes Interesse zu.

Herr Trautmann.

Der verfloßene Mittelstandskandidat der Südstadt, läßt mitteilen, daß er sein Amt als 1. Vorsitzender des Verbandes badischer Eisenbahnbeamten- und Arbeitervereine nicht niedergelegt habe.

Lehrerkonferenz Karlsruhe-Stadt.

wählte in den engeren Vorstand des Bad. Lehrerevereins Hauptlehrer Hedmann-Karlsruhe als Obmann, Hauptlehrer Konrad in Baden als Schriftführer und Hauptlehrer Jähringer in Badstube als Redner.

Gegen die Schundliteratur!

Der Arbeiterbildungsverein hatte am 25. Oktober zu einem Vortrag über „Lesen und Bildung“ eingeladen und als Referenten den im Kampf gegen die Schundliteratur besonders tätigen Professor Dr. Karl Brunner aus Pforzheim gewonnen. Der Vortrag, der sich eines guten Besundes erfreute, behandelte in seinem ersten Teil die hohe Bedeutung guter Lektüre für die Volksbildung und beschäftigte sich im zweiten Teil eingehend mit dem Kampf gegen die verderbliche Schundliteratur.

Ihre Wirkung ist darum auch eine fürchterliche. Sie sind geeignet, die ganze Erziehungsarbeit von Haus und Schule zu vernichten und diejenigen, die sich dem Vorne solch unheilvoller Lektüre nicht entziehen können, für ihr ganzes Leben seelisch und geistig zu schädigen, nicht selten auch sie dem Verbrechen, dem Selbstmord oder dem Wahnsinn zuzutreiben.

Sodann verbreitete er sich noch über die verschiedenen Mittel zur Bekämpfung des Schundes, unter denen er, neben der angestrengten geistlichen Hilfe, der Tätigkeit der Schule und des Elternhauses, nachdrücklich die Verbreitung guter Literatur hervorhob. Mit einem eindringlichen Appell an das Verantwortungsgewissen der jetzigen Generation gegenüber der künftigen schloß Prof. Dr. Brunner seinen Vortrag, der sich einen tiefen Eindruck auf die Zuhörer hinterließ.

Das zeigte sich auch in der nachfolgenden Diskussion. Im Anschluß an den Vortrag wurde die Kampfschrift von Prof. Dr. Brunner „Unser Volk in Gefahr“ in die Mitglieder verteilt.

Die Gewerbenovelle und die Techniker.

Die am 26. Oktober stattgefundene öffentliche Versammlung der Ortsgruppe Karlsruhe des V. d. L. B. in welcher Herr Ingenieur Flügler aus Stuttgart über „Die Gewerbenovelle in der Verfertigung“ sprach, war trotz der jetzigen Wahlperiode gut besucht. Ein Zeichen, mit welchem Eifer die Technikerbeamten an der Verbesserung ihrer sozialen Lage mitwirken.

Badische Chronik.

Baden-Baden.

Das hiesige Genußheim der Stadt Karlsruhe wird auch während des Winters offen bleiben.

Offenburg.

Eine Schillerfeier hat für den 10. November der Arbeitergesangverein „Freiheit“ (gemischter Chor) vorgesehen, welche im „Freiheitsaal“ für die Allgemeinheit stattfindet. Die Festrede wird der Abg. Ged halten. Den instrumental Teil übernahm das neue Offenburger Streichorchester unter der Leitung des Herrn Straube.

„Dr. alt Offenburger“ als Angeklagter.

Am 4. November kommt vor der hiesigen Berufungskammer ein Prozeß zur Verhandlung, der gegen den Genossen Ab. Ged als Verleger der Zeitschrift „Dr. alt Offenburger“ angehängt wurde. Die Sache ist über 2 Jahre alt und hängt mit einem Kindermord zusammen. Das Schöffengericht mußte den Verleger freisprechen, da mit dem Erkenntnis des Einsenders und durch dessen eidliches Zeugnis nachwies, daß die Notiz ohne Wissen Ged's und in seiner Abwesenheit vom Verfasser derselben in die betreffende Nummer der Zeitung gegeben worden ist.

Villingen.

Aus dem Metzgergewerbe. In der am 2. Oktober stattgefundenen Metzgergesellschafterversammlung beschloß man sich mit den Wirtschäften am Plage und ist es notwendig, dieselben einmal der Öffentlichkeit zu unterbreiten. So fehlt in den meisten Betrieben die Wascheinrichtung, die meisten Metzger müssen sich im Arbeitsraum, da wo Geschirr und Fleisch zum Abwaschen steht, Gesicht und Hände waschen.

Zentrale Villingen.

Freiburg, 27. Okt. Wintersportausstellung. Die am 18. Dezember zu eröffnende Internationale Wintersportausstellung Freiberg wird, wie man hört, aus Deutschland, Norwegen, Dänemark und der Schweiz gut besucht. Nicht nur Wintersportgeräte, darunter mancherlei eigenartige Neuheiten, Wintersportausstattung und dergleichen werden in reichhaltiger Menge zu sehen sein, auch historische Geräte, interessante Stimmungen, Wintersportausstellungen, alte Bilder und Bücher über den Wintersport enthält die Ausstellung. Berühmte und bekannte Wintersport- und Sportmalerei stellen Gemälde aus.

St. Georgen, 31. Okt. Verschwindener Wertbrief. Ein von der Postagentur Tenenbrunn an das Postamt St. Georgen gesandter Wertbrief mit 1100 M. Inhalt ist abhanden gekommen. Was aus dem Wertbrief geworden ist,

ist unbekannt.

Der erste Obmann, Herr Ingenieur Kung, wies in eingehenden Worten auf die Notwendigkeit eines gewerkschaftlichen Zusammenschlusses der techn. Privatbeamten hin und auf die seit Bestehen des V. d. L. v. gemachten Erfolge der techn. Angestellten. Hierauf erhielt Herr Ing. Kung das Wort zu seinem Vortrag. Nebner erwähnte, daß auch unsere letzte Eingabe zur Gewerbenovelle durch Vertagung des Reichstages wieder zurückgestellt worden ist. Am 7. März 1906 wurde vom Reichstag eine Kommission von 14 Mitgliedern gewählt, um die Wünsche der techn. Privatbeamten, die vom Reichstag auch befürwortet wurden, zu prüfen. Auch diese Kommission hatte eine Vorlage zur rechtlichen Vervollständigung der techn. Privatbeamten ausgearbeitet. Eine Reichstagsauflösung machte jedoch diese Arbeiten wertlos. Wir verlangen mit allem Nachdruck gesetzliche Gleichstellung mit den kaufmännischen Angestellten. Diesen ist gesetzlich eine monatliche Gehaltszahlung zugesichert. In Krankheitsfällen beziehen sie ihr volles Gehalt auf die Dauer von mindestens 6 Wochen und bei Streitigkeiten kann der kaufmännische Angestellte bis zu einem Gehalt von 5000 M. die besten Gewerbegerichte anrufen. Anders der techn. Angestellte! Wöchentliche Bezahlung wie ein Lohnarbeiter, ebenso sofortige Gehaltsentziehung bei Krankheitsfällen muß er sich bieten lassen. Bei einem Einkommen von mehr als 2000 M. ist er bei Streitigkeiten auf die langsam arbeitenden ordentlichen Gerichte angewiesen, die außerdem erfahrungsgemäß kaum die Notlage der techn. Privatangestellten kennen. Wir bestehen auf einer vollständigen Abschaffung der Konkurrenzklause. Nebner brachte diesbezüglich verschiedene Beispiele, die direkt gegen die guten Sitten verstößen. Ebenso fordern wir, daß dem Angestellten, wenn er bei Ableistung einer achtwöchentlichen militärischen Neben einer staatsbürgerlichen Pflicht nachkommt, daß das volle Gehalt vom Arbeitgeber für diese Zeit bezahlt wird. Jedem techn. Privatbeamten ist bei seinem Fortkommen von großem Nutzen, das Dienstzeugnis sofort nach erfolgter Kündigung zu besitzen und ist es ein unbedingtes Erfordernis, daß eine Angabe des Spezialfaches darin enthalten ist. 13 Gewerbegerichte haben sich für die gesamten Forderungen erklärt und doch ist die Petitionskommission zu dem Beschluß gekommen, die Novelle dem Reichstagskanzler nur zur Kenntnisnahme zu übergeben. Dies sei doch das beste Zeichen, daß an maßgebender Stelle unsere Wünsche nicht mit dem nötigen Nachdruck vorgebracht werden.

In der Diskussion, an welcher sich die Herren Tübach, Dr. Ing. Voigt, Kaufmann und Sondermann beteiligten, trat allgemein die Ansicht vor, daß der techn. Angestellte mit seinen berechtigten Forderungen wenig Erfolg hat, sondern daß hinter seinem Recht eine Macht stehen muß, die in der breiten Öffentlichkeit sich Einfluß und Gehör verschafft. Keine Fachimpelien, sondern Beteiligung am öffentlichen Leben bringen ihn diesem Ziele näher.

Die zur Annahme gelangte Resolution lautete folgendermaßen:

Die auf Einladung des Bundes der technisch-industriellen Beamten am 26. Oktober versammelten techn. Privatangestellten von Karlsruhe erklären die Verbesserung des Technikerechtes und des Rechtsweges für eine dringende Forderung der Zeit. Sie erwarten von den verbündeten Regierungen die Wiedereinbringung der durch die Schließung des Reichstages nicht zur verfassungsmäßigen Erledigung gekommenen Gewerbeordnungsnovelle. Vom Reichstag erhoffen sie die sofortige Zwangsnahme dieser Novelle und ihre baldige Erledigung.

Arbeiterbildungsverein. Die unentgeltlichen Unterrichtskurse, die der Verein veranstaltet, beginnen alle in dieser Woche. Die Kurse haben folgende Gegenstände: Buchführung, Korrespondenz, Rechnen und Geldverkehr, Stenographie (Stolze-Schrey), Schönschreiben und Rechtschreiben, Maschinenschreiben, Soziale Gesetzgebung und Naturwissenschaften im Haushalte. Die Kurse werden auch dieses Jahr einen sehr zahlreichen Besuch aufweisen.

Fußballsport. Dignapfel Karlsruher Fußballverein gegen F.C. Alemannia 4:0. Der F.C. Alemannia, welcher vergangenes Jahr so schöne Erfolge errang, hat dieses Jahr Pech. Wie vor 14 Tagen gegen Phönix, verlor er nun auch dieses Spiel. Es fehlt der Mannschaft besonders die beim Karlsruher Fußballverein beobachtete Kombination u. das Zusammenspiel. R. F. V. beherzigt deshalb auch die größte Zeit hindurch das Spielfeld, abgesehen von einigen recht kritischen Situationen, welche die Alemannia vor dem R. F. V. Lohre lieferte, aber bei der Verteidigung scheiterten. Das Spiel litt sehr unter den schlechten Bodenverhältnissen. — Die übrigen Spiele zeigten folgende Resultate: Stuttgarter Riders-Forstheim 2:1, Sportsfreunde Freiburg 2:0, Straßburg-Union Stuttgart 7:4.

Vereine:	Zahl der Spiele	gewonnen	unentschieden	verloren	Punkte
Karlsruher Phönix	5	5	—	—	10
Stuttgarter Riders	5	5	—	—	10
Karlsruher Fußballverein	5	3	1	1	7
Straßburg. Fußballverein	6	3	—	3	6
Forstheimer Fußballklub	6	2	1	3	5
Stuttgart. Sportsfreunde	4	2	—	2	4
Stuttgarter Union	5	1	—	4	2
Karlsruher Alemannia	5	—	1	4	1
Freiburger Fußballklub	5	—	1	4	1

Der deutsche Meister, F. C. „Phönix“ spielte in Wien gegen den rühmlichst bekannten Athletik-Sportklub und verlor mit 3:5 Toren.

Mechanik- und Installateur-Fachschule Karlsruhe. Der zweite Fachkurs mit Ganztagsunterricht wurde am 25. ds. Mts. mit 15 Teilnehmern eröffnet. Von diesen sind vier Badener, je zwei Preußen, Bayern und Württemberger, bei einer Sachse, Hesse, Mecklenburger, Elsaß-Lothringer und ein Ausländer. Die Kursteilnehmer haben ein durchschnittliches Alter von 21 bis 30 Jahren. Die Kursdauer beträgt 4 Monate.

Kolosseum. Wie uns vom Kolosseum-Wirt mitgeteilt wird, wird ab 1. November 1909 an Stelle des verstorbenen Herrn Direktor Raimond, der mehrjährige Geschäftsleiter und Mitarbeiter des verstorbenen Herrn Raimond, Herr Gustav Kiefer, treten. Herr Kiefer ist kein Neuling in der Sache und wird bemüht sein, das Etablissement Kolosseum auf der bisher geführten soliden Basis, weiterzuführen. Wir wünschen dem neuen Unternehmen alles Glück.

Gerhart Hauptmann in Karlsruhe. Das persönliche Erscheinen des Dichters am Samstag, 6. November, im Museumskaale bedeutet ein Ereignis für Karlsruhe. Gerhart Hauptmann wird nur eine einmalige Vorlesung hier halten, und hat die Ausgabe von Eintrittskarten für diesen bedeutsamen Abend,

an dem der Dichter zum erstenmal in persönlicher Fühlung mit dem Publikum tritt, in der Hofmusikalienhandlung Hugo Kunz begonnen.

Der häßliche automobils Krankenwagen steht vom 1. November ab zur Tag- und Nachtzeit zum Krantransport zur Verfügung.

Schon wieder ein Unfall bei den Bahnhofsbauteilen. Am Samstag Vormittag stürzte ein Tagelöhner bei der Firma Mall und Peter infolge mangelhafter Abdeckung sowie Fehlens einer Brustwehr 8 Meter hoch herab. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus überführt.

Gestohlene Portemonnaies. In der Nacht zum 28. ds. Mts. kam einem angetrunkenen jungen Herrn sein Portemonnaie mit 120 Mark abhanden. — In dem Nebenzimmer einer Wirtschaft in der Adlerstraße wurde einem hiesigen Geschäftsmanne in der Nacht zum 30. Oktober von zwei unbekanntem Frauenspersonen, mit welchen er sich eingelassen, sein Portemonnaie mit 300 Mark, darunter drei Einhundertmarkscheine, gestohlen.

Pferdebuchstahl. Festgenommen wurde ein Plahmeister aus Würm, weil er am 28. Oktober aus einem Gaststalle in Durlach ein Pferd im Werte von 300 M. stahl und für 45 M. wieder an einen Pferdeshächler verkaufte.

Diebstähle. In der Technischen Hochschule kamen in letzter Zeit ein Spazierstock im Werte von 32 M., ein Summenzettel im Werte von 48 M. und ein Ueberzieher im Werte von 68 M. abhanden.

Am 27. ds. Mts., nachmittags, stahl ein Unbekannter mittelst Einbruchs aus einer Maniarde in der Schwabenstraße 120 M., darunter 20 Fünfmarkstücke.

Neues vom Tage.

Eine peinliche Auflage gegen einen Rechtsanwalt wegen Diebstahls beschäftigte das Schöffengericht Berlin Mitte. Angeklagt war ein Rechtsanwalt, der beschuldigt wurde, aus dem Anwaltszimmer der vereinigten Rechtsanwältinnen am Landgericht I eine Anzahl Aktenbögen und Konzeptpapier sich rechtswidrig angeeignet zu haben. Es soll sich um insgesamt 150 Bögen gehandelt haben. Im Anwaltszimmer liegen ständig Aktenbögen und Aktenwerte aus, die lediglich für den Gebrauch der Rechtsanwältinnen innerhalb des Gerichtsgebäudes selbst bestimmt sind. Von diesem Papier soll nun der Angeklagte ein Quantum mit in sein Bureau genommen und dort zu Privatwzwecken verwendet haben.

Das Gericht hielt die Tatbestandsmerkmale des Diebstahls für vorliegend und erkannte mit Rücksicht auf die ganze Sachlage auf die niedrigste gesetzlich zulässige Strafe von einem Tag Gefängnis.

Verhaftung auf dem Standesamt.

Eine peinliche Unterbrechung fand eine Hochzeit, die in Groß-Lichterfelde bei Berlin gefeiert wurde. Eine dortige Familie hatte bei der Polizei die Anzeige erstattet, daß eine bei ihr in Stellung gewesene Gesellschafterin kurz vor Aufgabe ihres Dienstes zu Anfang Oktober mehrere Goldsachen gestohlen habe. Trotz sorgfältiger Nachforschungen gelang es nicht, die Wohnung des Mädchens zu ermitteln. Erst jetzt erhielt die Behörde davon Kenntnis, daß sich das Fräulein in Schöneberg aufgehalte und auf dem Standesamt mit einem angesehenen Kaufmann aus Groß-Lichterfelde die Ehe eingehen werde. Ein Gendarm und ein Schöneberger Polizeibeamter beobachteten den Eingang zum Standesamt, um die Gesuchte noch vor der Eheschließung festzunehmen. Dies gelang aber nicht. Erst als das junge Paar nach vollzogener Trauung das Haus verließ, konnte die Neubermaidle von den Beamten in Empfang genommen werden. Zum Entsetzen des Ehemannes und der Trauzugenen wurde die frühere Gesellschafterin nach dem Schöneberger Polizeipräsidium gebracht und nach Feststellung ihrer Personalien unter Polizeibedeckung nach ihrer neuen Wohnung in Groß-Lichterfelde überführt, wo sich bereits die Hochzeitsgäste versammelt hatten. Hier wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen, bei der unter den Sachen der Kaufmannsrau eine wertvolle goldene Uhr gefunden wurde, die von dem Diebstahl herrührte. Die junge Frau legte unter Tränen ein Geständnis ab.

Der wahnsinnige Mörder.

Der Student Josef Kadé in Mainz, der zu Weihnachten 1908 seinen Vater und seine drei Schwestern in bestialischer Weise hinhordete, wurde durch die eingeholten Gutachten verschiedener Irrenärzte als gemeingefährlich irrsinnig erklärt. Der Haftbefehl wurde darum neuerdings aufgehoben und das Gerichtsverfahren eingestellt. Der unglückliche Mörder wurde bereits der rheinbessischen Irrenanstalt Alzey zum dauerlichen Aufenthalt überwiesen. Das ist der letzte Akt des gräßlichen Familiendramas in der Christnacht.

Auch ein Steuerkuriosum.

40 000 Mark Verlust hat die Stadt Wiesbaden durch ein „Versehen“, das sich 11 Jahre hindurch Jahr für Jahr einschleichen konnte und erst bei einer außergewöhnlichen Veranlassung entdeckt wurde. Der Inhaber von Löschs Weinläde, einem flottgehenden besseren Weinrestaurant, zahlte 11 Jahre lang keine Gewerbesteuer, weil ihm keine abgefordert wurde. Natürlich meldete sich der Mann auch nicht und die Stadt ist um einen erheblichen Betrag geprellt, den sie nicht mehr nachfordern kann. Erst als das Lokal in andere Hände überging, wurde der Schaden gemerkt.

Automobilunfall.

Posen, 30. Okt. Bei einem Eisenbahn-Uebergange zwischen Murowana und Woleadowo überfuhr gestern Abend gegen 10 Uhr ein Zug ein Automobil. Die beiden Insassen, der Geschäftsführende Alfred Szymbalski aus Waldmanslust bei Berlin und der Eigentümer des Automobils, Kaufmann Paul Muz aus Posen, wurden bei dem Anprall herausgeschleudert. Szymbalski wurde auf der Stelle getötet und Muz tödlich verletzt.

Der Prozeß Steinheil

beginnt in Paris am nächsten Mittwoch. Frau Steinheil ist bekanntlich beschuldigt, ihren Mann, den Maler Steinheil, sowie ihre Mutter, Frau Japy, ermordet zu haben. Der Prozeß hat infolge der Verbindung der Frau Steinheil mit bekannten Politikern ein großes öffentliches Interesse. Wir werden darüber berichten.

Ein Vorgesetzter erschlagen.

Neapel, 30. Okt. Hier wurde der deutsche Werkmeister Haas von der Glasgießerei Eda von drei italienischen Arbeitern zu einem Glase Wein eingeladen, wobei sie ihn erschlugen. Haas, der ein sehr strenger Vorgesetzter war, hatte sich den Haß der Leute zugezogen.

Die bestohlene Muttergottes von Genshofen.

Zu dem mit großem Raffinement ausgeführten Raub dem Muttergottesbilde in der Wallfahrtskapelle in Genshofen, wobei den Dieben Juwelen im Werte von mehreren Millionen in die Hände gefallen sind, wird noch gemeldet: Den Diebstahl scheint in der Kapelle, nach den vorgefundenen Fußspuren, eine Person ausgeführt zu haben. Da das Gewicht der gestohlenen Gegenstände mehr als einen Zentner beträgt, so muß der Dieb die Sachen mehreren Helfershelfern zum Heranhinausgerichtet haben. Man fand in der Kapelle einige Personen, die beim Forttragen des Perlelgewandes sich von diesem abgelöst haben mußten. Weiter fand man eine Schnur unweit Perlen, die anscheinend von dem Dieb fortgemorfen worden. Dieser scheint also ein guter Kenner von Kostbarkeiten zu sein. Auf die Wiedererlangung der geraubten Kleinodien ist eine Belohnung von 100 000 Rubel — 220 000 M. — ausgesetzt worden.

Das Wunderbild wurde im Jahre 1431 von dem ersten polnischen König Wladislaus Jagiello mit kostbaren iraklischen Gesteinen neu geschmückt, nachdem es im Jahre 1430 von Räubern geschändet und beraubt worden war, wobei das Bild durch einen Säbelstich beschädigt wurde.

Der Frauenmörder Alfred Müller.

Aus New-York meldet das „N. Y.“: Der wegen Ermordung der Deutschen Anna Lutter verhaftete Alfred Müller hat in weiteren Verlaufe seines Verfahrens gestanden, daß er auch Anna Lutter noch zwei Frauen ermordet hat. Er hat diese Verbrechen, um zu ihrem Gelde zu gelangen, und sie getötet, nachdem er in den Besitz der Mitgift gelangt war. Müller bekennt der Polizei noch die Namen der Opfer und genauere Details anzugeben.

Telegramme.

Leopold Sonnemann †. Frankfurt, 31. Okt. Der Begründer der „Frankfurter Zeitung“, Leopold Sonnemann, ist gestern im Alter von 78 Jahren gestorben. Sonnemann war langjährig im politischen Leben tätig und spielte in der demokratischen Partei eine große Rolle. Einige Jahre gehörte er auch dem Reichstag an.

Vom schwedischen Generalstreik. Kristiania, 30. Okt. Der hiesige Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ telegraphiert dem Blatte: Wie ich erlaube, beginnt die schwedische Regierung auf den Arbeitgebernverband einen ersten Druck zu üben, um einen Friedensschluß auszuüben, da die gesamte Lebenslichter sich gegen dessen letzte Zwangsmahregeln lehnen. Man erwartet das Ende des Kampfes für die kommende Woche.

Zwei Sensationsprozesse beendet. In der letzten Zeit machten zwei Prozesse viel von sich reden, die in Altona und Dresden zur Verhandlung kamen. In Altona hatten sich der ehemalige Hausvater des Erziehungsheimes „Lohmische Wildnis“, Kolander, wegen Verleitung zum Meineid und 12 Jüglings, die des Meineides schuldig waren, zu verantworten. Nach sechstägiger Verhandlung vor dem Schwurgericht verurteilte die Geschworenen die Schuldfragen für die zwölf angeklagten Mädchen, dagegen die Schuldfrage für den Angeklagten Kolander wegen Verleitung zum Meineide bejaht. Staatsanwaltschaftsrat Richter beantragte, gegen Kolander auf eine Gesamtstrafe von 4 Jahren und 5 Jahren Ehrverlust zu erkennen. Der Gerichtshof fällt nach kurzer Beratung folgendes Urteil: Die zwölf angeklagten Mädchen werden freigesprochen. Der Angeklagte Kolander wird wegen Verleitung zum Meineide zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Aus der Urteilsbegründung sei folgendes hervorgehoben: Bei der Strafzumessung ging das Gericht davon aus, daß die Körperverletzungen, die sich Kolander zuschulden kommen ließen, in diesem Verfahren nicht mehr zu ahnden waren. Als mildernd sah das Gericht an, daß die Erziehung Kolanders ohnehin vernichtet ist, und daß der Angeklagte bisher unbescholten war. Dagegen wurde als strafschärfend in Betracht gezogen, daß er das Verbrechen gegen die ihm anvertrauten Jüglings die er zu erziehen hatte, begangen hat.

Der zweite Prozeß spielte vor der Strafkammer in Dresden. Wegen Betrugs angeklagt war der Kunstmaler und Mann Ernst Adolf Bergmann, der frühere Mitinhaber der kosmetischen Fabrik der Bombastus-Werke in Potschappel. Nach mehrtägiger Verhandlung wurde am Samstag folgendes Urteil gefällt: Der Angeklagte Bergmann wird wegen einfachen Betrugs zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt, die durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt erachtet werden. Von der Anklage des Betrugs wird der Angeklagte freigesprochen.

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus: Der Angeklagte ist in erster Linie des Betrugs angeklagt. Der Betrug soll dadurch begangen sein, daß er Geisterkundgebungen vorgespielt hat. Nach der Ueberzeugung des Gerichtshofes hat es sich aber niemals um Kundgebungen von Geistern gehandelt. Es muß besonders öffentlich festgestellt werden, daß es von vornherein ausgeschlossen ist, daß Geister erschienen sind. Von etwas Uebernatürlichem kann nicht die Rede sein. Die Frage, ob er das in bewußtem oder unbewußtem Zustande getan hat, ist nach dem Gutachten des Sachverständigen nicht völlig aufgeklärt. Der Gerichtshof hat angenommen, daß es leicht möglich ist, daß der Angeklagte den Trancezustand vorgetäuscht hat. Der Gerichtshof hat außerdem auch Bedenken, ob die anderen Tatbestandsmerkmale des Betrugs gegeben sind. Es ist zweifelhaft, ob eine Vermögensbeschädigung vorliegt. Die Beteiligten wissen heute nicht mehr, in welcher Weise die Gelder hergaben, ob als Darlehen oder als Eingabe. Es kommt ferner in Betracht, daß der Angeklagte eine pathologische veranlagte Person ist, die sich einer Beschäftigung des Betrugs mögens nicht bewußt war. Aus allen diesen Gründen kann eine Verurteilung nicht eintreten. Die Strafe sei deshalb nicht niedriger bemessen worden, weil die ganze Persönlichkeit des Angeklagten in Betracht gezogen wurde.

Berlin
der einzelnen
Band der
bei Bahnen
steuen, damit
Heber.

Berlin
die das Reich
präsident
Die Kons

Dessau
Konferenzen
Zahl der kon
lösung der
mit der G
Gründungen
nativen M
berankommen

Gros
KAR

Nachd
heit der
Gesundh
ten Gesu
der Tät
gnädigst
haben, z
Gönner
Danke st
reichem
Vertraue
gebenst
meinem
Hofapoth
unveränd
wird, be

Kar
Telephon
1938.

Heute M
Vollstän
Ergänztens K
Frieda
Vortrage-5
The

Original L
konkur. Excent
Ma
Hermann
Humo
Sens
Lassenöffnung 7

**Privat-Telegramme.
Beamten-Wahlverein.**

Berlin, 1. Nov. Gestern hat hier ein Zusammenschluß der einzelnen Beamtenvereine stattgefunden. Sie wollen sich „Bund der Festbesoldeten“ nennen und beabsichtigen, bei Wahlen mit den politischen Parteien in Verbindung zu treten, damit diese die Interessen der Beamten mehr wie bisher wahren.

Der Nachfolger Niederdings.

Berlin, 1. Nov. Als Nachfolger des Staatssekretärs für das Reichsjustizamt wird der Oberlandesgerichtspräsident Bierhaus von Breslau genannt.

Die Konservativen gründen Jugendorganisationen.

Dessau, 1. Nov. Auf dem gestrigen Provinzialtag der Konservativen von Anhalt und der Provinz Sachsen wurde die Bildung der konservativen Reichstagsfraktion in Sachen der Abhebung der Erbschaftsteuer gebilligt. Dann beschloß man sich mit der Erziehung der Jugend nach konservativen Grundsätzen und es wurde beschlossen, den sozialdemokratischen Jugendorganisationen solche nach konservativen Muster entgegenzustellen. Was wird wohl dabei herauskommen?

Der Kampf der Bergleute gegen den Arbeitsnachweis der Bergherren.

Dortmund, 1. Nov. Auch gestern fanden im Ruhrgebiet wieder zahlreiche Versammlungen statt, die sich mit dem von den Bergherren geplanten Arbeitsnachweis beschäftigten. Die Bergleute erklärten, dieser Arbeitsnachweis arte zur Beschränkung der Freizügigkeit aus. Die Unzufriedenheit werde ins Maßlose gesteigert, denn die Bergleute seien gewillt, der neuen Einrichtung den äußersten Widerstand entgegenzusetzen. Eine in diesem Sinne gehaltene Resolution wurde dem preussischen Handelsminister Sydow übermittelt.

Briefkasten der Redaktion.

W. in R. Wir warten eine zweite Gelegenheit ab und kommen dann auf die Sache zurück. Sie fragen sehr richtig: Seit wann bin ich Korrespondent der „Wab. Presse“?

Vereinsanzeiger.

Durlach. (Arbeiterbund „Vorwärts“, Sängersektion.) Dienstag Abend punkt 9 Uhr: Singstunde im „Roten Löwen“. Mühseliges und vollständiges Erscheinen erwartet.

Die in Karlsruhe gut renommierte Firma H. Meyle, Bismarck-Spezialgeschäft, hat nun auch in Durlach, Hauptstraße 54 (Marktplatz), ein Zweiggeschäft eröffnet. Die immer größere Ausdehnung des Geschäftskreises genannter Firma bietet die beste Gewähr dafür, daß dem Käufer eine reelle und fachkundige Bedienung zuteil wird. (Siehe Inserat.) 5653

Geschäftliches.

Bekannt für preiswert und solid sind
Damenkleiderstoffe, Seidenstoffe **Carl Büchle,**
und Besätze der Firma
Inh. A. Schuhmacher, Kaiserstr. 149, Telefon 1931.
Muster jederzeit franko zu Diensten.

Friedrichsbad,
136 Kaiserstrasse 136.
An den fünf ersten Tagen der Woche kostet ein
Wannenbad für Männer und Frauen
35 Pfennig.
100
Samstags 40 Pfennig.



Sunlicht Seife

verwenden alle Frauen, denen es an der Erhaltung ihrer Aussteuer gelegen ist! Die Milde und Reinigungskraft dieser Seife ist unübertroffen, denn sie ist reine Seife und nur diese bietet Garantie gegen die vorzeitige Abnutzung der Wäsche! Chemische Waschmittel zweifelhafter Art sind daher zu vermeiden!



Grossherzogliche Hofapotheke
Errichtet 1718
KARLSRUHE Kaiserstrasse 201
Gegentüber der Kaiser Wilhelm-Passage.

Anzeige.

Nachdem Seine Königliche Hoheit der Grossherzog meinem aus Gesundheitsrücksichten veranlassenen Gesuche um Entbindung von der Tätigkeit als Hofapotheker gnädigst zu entsprechen geruht haben, zeige ich dies allen meinen Gönnern und Freunden mit herzlichen Dank für das mir jederzeit in so reichem Masse entgegengebrachte Vertrauen und mit der Bitte ergebenst an, dieses Vertrauen auch meinem Nachfolger, welcher die Hofapotheke in meinem Hause in unveränderter Weise weiterführen wird, bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll
Dr. phil. Fr. Stroeba.

Karlsruhe, den 1. November 1909. 5662

Im Anschluss an Nebenstehendes beehre ich mich, zur weiteren Kenntnis zu bringen, dass Seine Königliche Hoheit der Grossherzog sich gnädigst bewogen gefunden haben, mir das Privilegium der Grossherzoglichen Hofapotheke hier zu verleihen. Demzufolge spreche ich die ergebenste Bitte aus, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch mir zuteil werden zu lassen. Ich werde mich stets bemühen, den an mich gestellten Anforderungen in jeder Weise gerecht zu werden.

Hochachtungsvoll
Dr. phil. A. Krieg
staatlich geprüfter
Nahrungsmittelchemiker.

Apollo-Theater
Marienstrasse 16
Direktion: Josef Engel.

Attraktions-Programm vom 1. bis inkl. 15. Nov.

Silliam de Navarra
dänisch deutsche Gesangs- und Tanzsoubrette.

The Ortanays
Gymnastic-Noveltty.
Jean Billy
Eccentric-Farndling-Clown.

Rosa und Ellen
engl. Step- u. Tanz-Akrobatin.

James Gordon
der einzige Kopfläufer auf dem Drahtseil.

The Searlov-Trio
Der sensationellste Luftakt.

Carl Hays
Grottesk-Komiker.

Gandes u. Brozat
Comedian Acrobatic-Akt.

Apollo-Bioscop.
Jede Woche neue Bilder.
Vorverkaufsstellen sind durch Plakate ersichtlich. 5659

Arbeiterdiskussionsklub Karlsruhe.
(E. B.)
Dienstag den 2. November, abends halb 9 Uhr, pünktlich, im großen Saal des Gemeindefaustes, Mülbacherstr. 20

Vorträge über die Arbeitslosen-Versicherung

Hedner:
Herr Regierungsrat und Beigeordneter Dominicus aus Straßburg und Herr Buchdrucker Hof, 1. Vorsitzender der Allg. Ortskrankenkasse Karlsruhe.

Eintritt für Mitglieder frei; für Nichtmitglieder aus dem Arbeiterstande 10 Pf., für Sonstige 30 Pfg. 5660

Der Vorstand.

Geschäfts-Empfehlung.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir, einer berechtigten Nachbarschaft, meinen Partei- und Gewerkschaftsgenossen die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich mit Heutigem das Geschäft von Herrn Johann Krehet innegehabt habe.

Zigarren-Spezial-Geschäft

übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch Verabreichung nur guter Waren Zigarren, Zigaretten, Rauch-, Kau-, Schnupftabaken und Utensilien mit dem Vertrauen meiner werthen Kundschaft zu erwerben und zu erhalten.

Achtungsvoll
Josef Brehm, Schützenstrasse Nr. 37.

Echtes Bauernbrot
empfiehlt 5580

Fr. Letterer, Bäckerei
Durlach, Gartenstraße Nr. 9
sowie Konsumverein für Durlach u. Umgeb.
Bestellung mündlich oder durch Postkarte.
— Brotwagen täglich in Karlsruhe. —

Joh. Unterwagner
prakt. Bandagist
Kaiser-Passage 22-24.

Bandagen, Leibbinden, Gummistrümpfe, orthopädische Korsetts, Plattfußsollagen. 4012

1a. Empfehlungen von Aerzten und Patienten über ausgef. Arbeiten. Irrigatoren, Pessarien, Spritzen aller Art, Gummwaren, hygienische Bedarfsartikel, Damenbinden, Verbandstoffe.

Für Damen weibliche Bedienung. Anprobierzimmer separat.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Telephon 1938. **Colosseum.** Telephon 1938.
Direktion: Gust. Kiefer.
Heute Montag, den 1. November 1909:
Vollständig neues Programm.
Engagiertes Künstler-Personal v. 1. bis inkl. 15. November 1909.

Frieda Röder | **La Graziosa**, Lady elastic
Vortrags-Soubrette. | Akt m. Lawinenstürze.

The 3 Sellons,
beste Kunstturner der Welt.
Original Luri-Luri, Paula und Maxon,
konkurr. Excentric-Attraktion. | komisches Gesangs-Duo.

Maydrooth Family,
akrobatische Neuheit.
Hermann Kunz, Der Kinemathograph,
Humorist. | die neuesten aktuellen Bilder.

Golz Trio.
Sensationeller Kugel-Akt mit Drahtseil.
Lassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Sämtliche **Literatur** und **Schul-Artikel** empfiehlt **Partei-Buchhandlung Gänselebern**

werden fortwährend angekauft
5017 **Erbringerstrasse 21.**
Wilsheimsstr. 49, 4. Et., ist eine schön möbl. Mansarde auf 1. od. 15. Nov. z. verm.

Nur solide, billige **Schuhwaren** aller Art kauft man am besten bei **Wilh. Müller,** Geibelstr. 4 beim Mühlburger Bahnhof

Winterfahrplan der Städtischen Strassenbahn Karlsruhe.

Gültig vom 1. November 1909 bis zum 30. April 1910.

Nr. der Linie	Linien	Wagenfolge in beid. Richt.	Werktags		Sonntags		Bemerkungen.
			von	bis	von	bis	
1	Durlach-Rheinhafen (Streckenfarbe „weiß“ schwarze Schrift) Rheinhafen-Durlach	10 Min.	6:45 V	10:00 N	6:45 V	10:00 N	10:20 N ab Durlach fährt bis zur Hardtstraße. 10:15, 10:30 N fahren nach Wagen ab Durlach bis Mühlburger Tor. Später abgehende Wagen fahren nur bis Schlachthof. 10:20, 10:30, 10:40 N fahren nach Wagen ab Rheinhafen bis Schlachthof. 10:25 N fährt ein Wagen ab Hardtstraße bis Schlachthof.
			10 Min.	6:30 V	10:15 N	6:30 V	
2	Durlach-Hardtstraße (Streckenfarbe „weiß“, rote Schrift) Hardtstraße-Durlach	10 Min.	6:40 V	8:20 N	7:20 V	10:10 N	Außerhalb der fahrplanmäßigen Zeit fährt nach Theaterchluss noch je ein Wagen von der Waldstraße nach Durlach und von der Waldstraße bzw. dem Mühlburger Tor nach dem Rheinhafen.
			10 Min.	6:37 V	8:17 N	7:07 V	
3	Schlachthof-Hauptbahnhof (Streckenfarbe „rot“) Hauptbahnhof-Schlachthof	10 Min.	6:40 V	10:45 N	6:25 V	10:45 N	Wagen 11:00 N ab Hauptbahnhof fährt nach Durlach; siehe „Spätwagen“.
			10 Min.	6:25 V	10:45 N	6:10 V	
4	Friedhof-Weiertheim (Streckenfarbe „gelb“) Weiertheim-Friedhof	7,5 Min.	6:40 V	10:24 N	7:05 V	10:24 N	Außerhalb der fahrplanmäßigen Zeit fährt nach Theaterchluss noch ein Wagen von der Kaiserstraße nach Weiertheim.
			7,5 Min.	6:32 V	10:32 N	7:00 V	
5	Hauptbahnhof-Städt. Krankenhaus (Streckenfarbe „grün“) Städt. Krankenhaus-Hauptbahnhof	10 Min.	6:30 V	10:30 N	6:30 V	10:30 N	10:40, 10:50 u. 11:00 N fährt noch je ein Wagen vom Hauptbahnhof zum Mühlburger Tor. Außerhalb der fahrplanmäßigen Zeit fährt nach Theaterchluss je ein Wagen von der Waldstraße zum Hauptbahnhof und zum Städt. Krankenhaus.
			10 Min.	6:10 V	10:40 N	6:10 V	
6	Hauptbahnhof-Kühler Krug (Streckenfarbe „violett“) Kühler Krug-Hauptbahnhof	Normal 10 Min. von 1/12-2 Uhr mittags teilweise Bahn- mittem- verkehr.	7:00 V	10:30 N	7:00 V	10:30 N	Außerhalb der fahrplanmäßigen Zeit fährt nach Theaterchluss ein Wagen von der Waldstraße bzw. Mühlburger Tor zum Kühler Krug.
			6:40 V	10:20 N	7:30 V	10:20 N	

Sonderwagen

werden gestellt in der Zeit zwischen 5 Uhr morgens und 1 Uhr nachts zu den in den allgemeinen Beförderungsbedingungen enthaltenen besonderen Bestimmungen. Die Beförderungsbedingungen werden von den Verkaufsstellen und vom Straßenbahnamt unentgeltlich abgegeben.

Spätwagen

Hauptbahnhof ab 11:02	Hauptbahnhof ab 11:02	Hauptbahnhof ab 11:02	Kühler Krug ab 11:23	Durlach ab 11:23	Hardtstraße ab 11:20	Mühlb. Tor ab 11:20	Schlachthof ab 11:20	Schlachthof ab 11:20
Marktplatz „11:08	Marktplatz „11:08	Marktplatz „11:08	Mühlb. Tor „11:33	Schlachthof „11:33	Mühlb. Tor „11:20	Marktplatz „11:20	Marktplatz „11:20	Marktplatz „11:20
Mühlb. Tor „11:11	Mühlb. Tor „11:11	Mühlb. Tor „11:11	Marktplatz „11:30	Mühlb. Tor „11:29	Marktplatz „11:20	Mühlb. Tor „11:20	Mühlb. Tor „11:20	Mühlb. Tor „11:20
Hardtstraße an 11:20	Kühler Krug an 11:21	Durlach an 11:24	Schlachthof an 11:24	Schlachthof an 11:24	Hardtstr. an 11:23	Schlachthof an 11:23	Schlachthof an 11:23	Schlachthof an 11:23

† Nur an Sonn- und Feiertagen.

* Samstags fährt der letzte Spätwagen durch bis Rheinhafen. Rückfahrt ab Rheinhafen 12:00, ab Hardtstraße 10 Minuten später wie sonst.

Arbeiterwagen an Werktagen.

Durlacher Tor-Durlach	5:45 6:30 7:10 11:30 V	12:40 12:50 6:00 6:40 N	Streckenfarbe „grün“.
Durlach-Durlacher Tor	6:10 6:50 7:30 11:52 V	12:50 1:10 6:20 N	
Schlachthof-Rheinhafen	5:30 5:50 V	Schlachthof-Weiertheim	5:45 6:10 V
Rheinhafen-Schlachthof	6:00 6:25 V	Weiertheim-Schlachthof	6:05 6:35 V

Städtisches Straßenbahnamt.

Druckarbeiten-Vergebung.

Die aus Anlaß des Landtags 1909/10 bei der Zweiten Kammer erwachsenen Druckarbeiten sollen im Wege des Angebots in Lieferung gegeben werden. Die Angebote sind bis längstens zum 12. d. Mts. vormittags 10 Uhr dahier einzureichen, wo auch die Vertragsbedingungen zur Einsicht aufliegen. Karlsruhe, den 30. Oktober 1909. Archivariat der Zweiten Kammer: H. Roth. 5658

Bekanntmachung.

Der automobile städtische Krankenwagen steht vom 1. November ds. Js. ab zur Tag- und Nachtzeit zum Transport Erkrankter (mit Ausnahme der an einer ansteckenden Krankheit Leidenden) und Verunglückter innerhalb der Gemarkung Karlsruhe zur Verfügung. Transporte von und nach auswärts werden nur ausnahmsweise mit besonderer Genehmigung der Krankenhausdirektion ausgeführt.

Der Wagen wird von einem Fahrer und einem Feuerwehmann begleitet, welche im Sanitätsdienst ausgebildet sind. Der Wagen ist mit zwei Tragbahnen und dem nötigen Verbandzeug ausgerüstet, sowie mit Wolldecken und Luchern versehen.

Wer den Wagen herbeizurufen wünscht, wende sich telefonisch oder schriftlich an die Telephonzentrale im Rathaus. Genaue Angaben über die Zahl der zu befördernden Personen, über die Art der Erkrankung oder Verletzung und über den Ort, wohin der Wagen geschickt werden soll, sind dringend erforderlich. Die Gebühr für Ueberführung innerhalb des Stadtgebietes (einschließlich der Vororte) beträgt 5 M.

Bei gleichzeitigem Transport mehrerer kranker oder verletzter Personen für einen und denselben Zahlungspflichtigen wird für die erste Person die volle Gebühr, für jede weitere Person die Hälfte der Gebühr berechnet.

Wird auf die Benutzung des Wagens, nachdem er seine Unterfunst verlassen hat, verzichtet, so ist trotzdem die Gebühr zu zahlen.

Für ausnahmsweise ausgeführte Transporte nach auswärts werden die Gebühren in jedem Falle besonders festgesetzt. Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß zum Transport Erkrankter wie Verletzter auch künstlich die Sanitätskolonne des Rotes Kreuzes vom roten Kreuz mit ihrem Fahrzeuge zur Verfügung steht, deren Hilfe anzurufen sich jedenfalls dann empfiehlt, wenn der städtische Krankenwagen durch anderweitige Inanspruchnahme oder dergleichen einen Transport nicht ausführen kann. 5650 Karlsruhe, den 29. Oktober 1909. Der Stadtrat: Dr. Paul. Lacher.

Bekanntmachung.

Den Fortbildungsunterricht betr. Nach § 2 des Gesetzes vom 18. Februar 1874 sind Eltern, Arbeits- und Lehrherren verpflichtet, die fortbildungsschulpflichtigen Kinder, Lehrlinge, Dienstmädchen usw. zur Teilnahme am Fortbildungsunterrichte anzumelden und ihnen die zum Besuch desselben erforderliche Zeit zu gewähren. Fortbildungsschulpflichtig sind gemäß § 1 desselben Gesetzes Knaben zwei Jahre, Mädchen ein Jahr nach Zurücklegung des schulpflichtigen Alters. Hindernisse werden mit Geldbuße bis zu 50 Mark bestraft. Fortbildungsschulpflichtige Dienstmädchen, Lehrlinge usw., die von auswärts hierher kommen, sind sofort anzumelden, ohne Rücksicht darauf, ob dieselben schon in ein festes Dienst- oder Lehrverhältnis getreten oder nur versuchs- oder probeweise aufgenommen sind. 996 Karlsruhe, den 1. November 1909. Das Rektorat: Dr. L. Gerwig, Stadtschulrat.

Gesangverein „Lassalle“ Karlsruhe. Todes-Anzeige.

Wir setzen hiermit unsere Mitglieder von dem Ableben unseres passiven Mitgliedes

Josef Deschner

geziemend in Kenntnis. 5664 Die Bestattung des Verstorbenen findet in Detsringen um 4 Uhr am Dienstag statt. Die Mitglieder werden gebeten, sich an dem Leichenbegängnis zahlreich zu beteiligen. Der Vorstand. Abfahrt von Karlsruhe Hauptbahnhof 12.10 Uhr.

Gesangverein Gleichheit Karlsruhe.

Generalversammlung

findet am Samstag, den 6. November, abends 7/9 Uhr in unserem Lokal Rutschmann, Alte Brauerei Hof, statt und sind unsere werten Mitglieder zu recht zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen. Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben. Anträge sind längstens bis Freitag den 5. November bei dem Vorstand einzureichen. 5688 Der Vorstand.

Künstliche Zähne, ganze Gebisse, Plombieren.

Zahnziehen schmerzlos. Reparaturen zerbrochener Gebisse

Mässige Preise. 4420 Carl König, Dentist Karlsruhe, Kaiserstrasse 124b. Tel. 2451.

Bekanntmachung.

Die Bekämpfung der Schnakenplage betr. Untersuchungen, die wir anstellen ließen, ergaben, daß zahlreiche Schnaken sich in Kellern und Gruben eingenistet haben. Wir bitten sämtliche Hauseigentümer dringend, in ihren Kellern und Gruben Nachschau halten zu lassen, ob sich Schnaken dort festgesetzt haben und zutreffendfalls die Vertilgungen, namentlich die Fenster, mit kräftigen Spiritusbrennern abzuflammen. Diese Arbeit wird auf Wunsch durch das städtische Gaswerk unentgeltlich ausgeführt. Hierfür bezügliche Gesuche sind bis zum 30. November d. J. bei der Direktion des städtischen Gaswerks einzureichen. 5621 Karlsruhe, den 28. Oktober 1909. Der Stadtrat: Siegrist. Lacher.

Drucksachen aller Art

liefert die Buchdruckerei Geck & Co., Karlsruhe, Luisenstr. 24.

Freiburg.

In Zigarren, Zigaretten und Tabaken finden gute Sorten in reichlicher Auswahl in dem

Zigarren-Spezial-Geschäft

von Fried. Ackermann 1 Kreuzstrasse 1.



Russen, Schenke, Kuchelkeller, Zirkon, sicher und schnell, Zu haben in der Drogen-... Lederhandlung Mühlb. Großes Lager in... Schuhmacherbedarf... Eduard Frisch, Rheinstr. 34b.

PATENTE

im In- und Ausland u. Mitwirkung erfindungsreicher Patentanwälte durch die Patentbüro... P. Koch, Villingen, Telefon 159. S. Daller, Forstheim, Menlestr. 3, Tel. 1450.

Quisenstr. 61, 2. St., in... möbliertes Zimmer... Herd gut erhalten, ist sehr... zu verkaufen... Straße 14, 4. Stod.

Man verlange

August Schindel jr.

Hauptstraße 69 Durlach Hauptstraße 69

empfehlen sein reichhaltiges, gut fortiertes Lager in Herren-, Burschen- u. Knabenkleidern, Arbeitskleidern, Hemden, Trikotonen, Herrenbedarfartikeln bei streng reeller Bedienung!

NB. Rabattmarken des Consumvereins werden verabfolgt.

Rabatt-Karten!

Städtisches Bierordtbad.

Große Schwimmhalle.

Geöffnet vormittags 7-11 Uhr und nachmittags 2, 3-1/2 Uhr Samstags bis 1/10 Uhr. Rassenchluss jeweils 1/2 Stunde vorher. Für Abonnement morgens 1/2 Stunde früher geöffnet. Für Damen vorbehalten jeden Freitag, vormittags 9-11 Uhr und nachmittags 1/2-1/2 Uhr, mit Ausnahme Samstags nachmittags. Ferner Freitags abends von 6 Uhr ab zu ermäßigtem Preise für Herren alle übrige Zeit und Sonntags vormittags zu ermäßigtem Preise von 20 ¢ mit Auskleidekleide und 10 ¢ ohne Auskleidekleide. Mittwochs abends von 6 Uhr, Samstags abends von 5 Uhr an.

Standesbuchausgabe der Stadt Freiburg.

Geboren: Hans Heinrich, W. Wilhelm Peter, Strobenwarter, Ernst Karl Hans, Vater Franz Dähler, Hauptlehrer, Luise Anna, W. Alois Eberle, Kaufmann, Verta Amalia, W. Richard Meybrun, Signalwärter, Martha Ely Meta, W. Jakob Geddesheimer, Elektroingenieur, Verta Valeria, W. Franz Wilhelm, Gipseremeister, Gustav Adolf, W. August Philipp, Bureauhilfse, Silvia Maria Gracia, Vater Ely, Gungelsto Ost, Tagelöhner. Aufgebote: Karl Langenbacher, Oberarzt, mit Beifall Gildemann in Ehlingen, Franz Wilhelm Gassenfeldt, Stuckateur in St. Georgen, mit Verta Schweigert in Freiburg-Gablenberg, Karl Josef Hansler, Hausdiener, mit Christina Feser hier, Leopold Japp, Karustellbesitzer in Oberhausen, mit Agnes, W. in Achstern, Anton Josef Heust, Wadofenbauer hier, mit Emma Schilling in Ehlingen, Johann Gottfried Wiber, Wollweber, mit Lina Auguste Godau in Königberg i. Fr. Gestorben: Julius August Wipert, Blechermesser, 83 Jahre, 20. d. alt. Aloja Theresia Köffel geb. Kaufmann, 81 J. 8 M. 3 T. alt. Ehefrau des Tagelöhners Alois Köffel, Johann Luyberger, Tagelöhner, 65 J. 4 M. 26 T. alt. Ely Regina Dunge geb. Otto, 67 J. 8 M. alt, Witwe des Rentners Johann Dunge, Emma Zollinger geb. Jung, 60 J. 7 M. 4 T. alt, Witwe des Seidenfärbers Jakob Zollinger in Zürich, Maria Koch geb. Maier, 59 J. 10 M. 13 T. alt, Ehefrau des Landwirt Stefan Koch, Emilie Gaboen, Haushälterin, 59 J. 4 M. 20 Tage alt.